Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

258 (5.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645843

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herr nE. Schlotte W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 258. Oldenburg, Montag, den 5. November 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 5. November.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegt eine Reihe neuer Meldungen vor, unter denen diejenigen, welche die Operationen deutscher Truppen betreffen, naturgemäß unser Hauptinteresse beanspruchen. Graf Waldersee berichtet mit militärischer Kürze über ein siegreiches Gefecht an der Schansigrenze, über das englische Blätter nähere Angaben machen; außerdem liegen neue Nachrichten über Kämpfe im deutschen Schutzgebiet von Kiautschou vor.

Deutsche Gefechte.

Von Generalfeldmarschall Graf Waldersee traf folgende Meldung aus Peking vom 1. November ein: Nach der Besetzung Tschous durch die Kolonne Normann gingen das zweite Bataillon des zweiten Regiments und englische Sappeure unter Major von Forster, begleitet durch General von Gayl und Flügeladjutanten von Böhn, gegen Tsekingkuan vor und stießen am 29. Oktober an der großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach heftigem Kampfe gestürmt und fünf Geschütze erobert. Der Feind verlor 50 Tote; er war etwa 1000 Mann stark. Major von Forster und sechs Mann sind verwundet, ein Mann ist tot. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

Dem „Berl. Tgbl." wird gemeldet: Es handelte sich um ein Berggefecht, im Engpaß westlich von Lunghiatien bei Tsitsingkuan an der chinesischen Mauer. Fünf Geschütze wurden im Sturm erobert und die deutsche Flagge gehißt. Major von Forster ist leicht verwundet, zwei Mann sind hoffnungslos, zwei Mann schwer, zwei Mann leicht verwundet, ein Mann ist tot. Die Chinesen waren in großer Uebermacht und ließen 50 Tote auf dem Schlachtfelde zurück.

Nähere Angaben über diesen Kampf enthält eine Meldung der „Pall-Mall-Gazette": Die Kämpfe spielten sich danach auf den Bergen an der Schansigrenze ab. Ein deutsch-englisches Korps von 1500 Mann unter Oberst von Normann erstürmte den Tschingkung-Paß. Die Chinesen in starker Stellung auf dem Bergkamm leisteten hartnäckigen Widerstand. Die Avantgarde bestand aus 80 Deutschen unter Major von Forster, welche nach einem Nachtmarsch eintraf. Die Kolonne entwickelte bei Tagesanbruch die Attacke. Schnell entwickelt, warfen die Chinesen Kreuzfeuer auf Forsters Truppe. Die bengalische Kavallerie stieg ab, erklomm den Berg, umging die Flanke und befreite die Deutschen. Unter den Engländern waren keine Verluste.

Kämpfe im Gebiet von Kiautschou.

Ueber neue Kämpfe im Kiautschougebiet meldet laut Wolffs Bureau der deutsche Gouverneur folgendes: „Am 1. November mußte ein 10 Kilometer nordöstlich von Kaumi gelegenes Dorf, das von Räubern und Boxern in Uniform hartnäckig verteidigt wurde, gestürmt werden. Hierbei wurden verwundet der Seesoldat Emil Walter und der Hornist Josef Staedele, beide der 3. Kompagnie des dritten Seebataillons angehörend. Die Gegner hatten nicht unbeträchtliche Verluste.

Eine gemischte deutsch-französische Abteilung

besetzte an der Straße Jtschou-Schangtschou die Kaisergräber von Hsiting (wie am Sonnabend mitgeteilt), nachdem die Vorhut, aus französischen Truppen bestehend, am 28. Oktober das Grab einer Kaiserin besetzt hatte. Kämpfe haben dabei nicht stattgefunden. „Für den chinesischen Dünkel wird," so schreibt die „Köln. Ztg.", „die Besetzung der Gräber, in deren Nähe nach chinesischem Brauch niemand reiten darf, die Lehre in sich schließen, daß Europas Arm stark genug ist, um überall hin sich die Wege zu bahnen."

Eine amtliche Meldung aus Peking vom 1. November besagt: Am 27. Oktober ist Major von Reitzenstein mit dem kleinen Detachement von der Expedition nach Jangtsur, Tajwanfau und Hsiaenghsien nach Tientsin zurückgekehrt, ohne Boxer oder chinesische Truppen zu treffen; gleichzeitig gingen zwei japanische Kompagnien von Jangtsin über Pontilsien nach Hosyn.

Grausame Kriegführung der Verbündeten.

Ein mailänder Korrespondent führt, wie bereits kurz erwähnt, über die grausame Kriegführung der Verbündeten Klage. Am schlimmsten sollen die Okkupationstruppen in Tung-tschau gehaust haben, und zwar klagt er insbesondere die Russen einer mehr als vandalischen Zerstörungslust, Roheit und Grausamkeit an. „Jene blondhaarigen Riesen, die aus den sibirischen Steppen den Fuß auf dieses reiche und fruchtbare, grüne und blühende Land gesetzt haben, denken vom Kriege gerade so, wie die Hunnen und Vandalen dachten, als sie in unsere Gefilde einbrachen, nur mit dem Unterschiede, daß die Vandalen mit den Besiegten menschlicher verfuhren. Der Krieg in China erscheint, wenn man die Kosaken bei der Arbeit sieht, nicht mehr als ein Eroberungs-, sondern als ein Vernichtungskrieg. In Tung-tschau war die Bevölkerung der großen und wohlhabenden Stadt zum großen Teil vertrauensvoll zurückgeblieben und hatte den anrückenden fremden Truppen die Thore geöffnet. Die Bewohner standen vor ihren Häusern und Läden und boten den Soldaten Trank und Speise an. Ein Barbarenheer würde die waffenlose und unterwürfige Menge geschont haben. Die Ankunft der Kosaken gab das Zeichen zu Mord und Plünderung. Auf die gleich einer erschreckten Herde flüchtende Menge wurde gefeuert, bis sich Berge von Leichen anhäuften. Von den später Einrückenden wurde dann die Stadt in Brand gesteckt. Ich bin durch die rauchenden Ruinen gegangen; überall nimmt man Leichengeruch wahr. Verbrannte Leichen liegen umher, menschliche Glieder ragen aus den Trümmern; Scharen von Hunden finden greulichen und willkommenen Fraß. Der übelriechende Bach, der die Stadt durchfließt, ist voll Leichen. Ein Gefittungskriegszug mit Kosaken! Die Sache wird uns dereinst so lächerlich und schimpflich vorkommen, daß wir Mühe haben werden, ihre Möglichkeit zu begreifen. Auf den Feldern war überall Flintengeknatter zu hören. Die europäischen Soldaten schossen nieder, was ihnen vor den Lauf kam. Hunderte wehrloser hungernder Landleute, die nach Nahrung umherirrten, wurden niedergemacht. In den Maisfeldern lagen die Toten in Menge.

Ueber das Gefecht bei Liang-Siang,

das am 10. September mit Eroberung des Ortes durch ein deutsches Expeditionskorps von 1700 Mann endete, ist der „Kreuzztg." ein Bericht zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Vorhut des ersten Bataillons traf gegen 9 Uhr vor der Stadt ein und wurde von dem an der Nordlisière liegenden befestigten Pagodehügel aus zwei Geschützen beschossen. Um 11 Uhr 20 Min. antwortete bereits die deutsche Artillerie, und die erste und zweite Kompagnie des 1. Bataillons nahmen den festen Turm des Pagodenhügels im Sturm, während sich das 2. Bataillon westwärts der Stadt entwickelte. Die Stadt ist von einer hohen und breiten Mauer umgeben und war von etwa 800 bis 1000 Boxern besetzt. Die Chinesen waren mit modernen Gewehren bewaffnet und schossen von der Mauer herab etwa eine Stunde hindurch mit heftigem Feuer auf die nordwärts der Stadt vorrückenden Kompagnien. Wie immer, gingen die Geschosse alle zu hoch, und die Verluste waren auf deutscher Seite ganz gering. Ein Seesoldat wurde hier getötet, Leutnant v. Kleist in der Hüfte durch einen Streifschuß leicht verwundet, zwei Seesoldaten auch durch nur leichte Verwundungen gefechtsunfähig. Von diesen zwei Kompagnien wurde ein hinhaltendes Feuergefecht geführt, um den anderen Truppen den Angriff auf das Ost- und Westthor zu sichern. Gegen 11 Uhr gelang es der 2. Kompagnie des 2. Bataillons, das Westthor zu nehmen und in die Stadt einzudringen. Hier begann ein verzweifelter Häuserkampf. Der Kampf währte in der Stadt bis gegen 12,30 Uhr mittags, wo das Feuer vollkommen verstummte, und was nicht in dem Handgemenge gefallen war, gefangen wurde. Wer mit der Waffe in der Hand ergriffen wurde, ist vor der Mauer niedergeschossen worden. Weiber und Kinder wurden angewiesen, die Stadt zu verlassen, dann wurden das Vieh und die Lebensmittel gesammelt und das Räubernest an allen Ecken angezündet. Die Chinesen verloren im Kampfe gegen 250 Mann, weitere 150 waren standrechtlich erschossen worden, 400 sind entkommen. Die deutschen Verluste beziffern sich auf zwei leicht verwundete Offiziere, einen toten und vier verwundete Seesoldaten. Nach Aussagen der Offiziere war der Straßenkampf sehr heftig und mußten die Revolver ein entscheidendes Wort sprechen. Denn die Boxer stürmten mit ihren Lanzen toll bis auf fünf Schritte heran, und es genügte nicht immer ein einziger Schuß, um den Angreifer niederzulegen.

Kurze Meldungen.

In Südchina ist eine Bewegung zur Einsetzung der Mingdynastie im Gange. — Die Todesurteile, welche gegen die in Paotingfu verhafteten chinesischen Beamten ausgesprochen sind, wurden dem Grafen Waldersee zur Bestätigung vorgelegt. — Der Obermaschinistenmaat Krüger vom Kreuzer „Hansa" ist am 31. Oktober in Tsingtau an Darmtyphus gestorben.

O. Wilhelmshaven, 4. Nov. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen, dem die nach China entsandten Torpedoboote „S 90", „S 91" und „S 92" während ihrer Fahrt von Deutschland bis nach China unterstanden, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Die Torpedoboote „S 90", „S 91" und „S 92" haben die Ausreise von Wilhelmshaven bis Singapore, rund 9000 Seemeilen, in sehr kurzer Zeit, vom 28. Juli bis 17. September ohne wesentliche Störungen zurückgelegt. Eine vorzügliche Leistung, ein Beweis nicht nur von der ausgezeichneten Bauart und Konstruktion der Boote und ihrer maschinellen Anlagen, sondern auch für den unermüdlichen Eifer der Offiziere und dem guten Geist der Besatzung, mit welchem sie die schwierige Aufgabe gelöst haben. Ich spreche dafür den Offizieren und Mannschaften dieser Torpedoboote meine volle Anerkennung aus.

— Aus Taku meldet der Kommandeur des 1. Seebataillons, Major v. Madai: Seesoldat Wymgaad vom 2. Seebataillon ist am 30. Oktober, Seesoldat Bulekel vom 2. Seebataillon am 31. Oktober am Darmtyphus, Seesoldat Karing an akuter Manie gestorben.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 5. November.

Aufruf Lord Roberts'.

Einen Aufruf des Feldmarschalls Roberts an das englische Volk veröffentlicht das englische Kriegsamt. Lord Roberts rät darin dem englischen Volk an, den vom Kriegsschauplatze zurückkehrenden Soldaten keine geistigen Getränke anzubieten. Roberts bezeichnet weiter die Soldaten als seine tapferen Kameraden, welche sich nicht nur wie Helden, sondern wie Gentlemen benahmen. Während des ganzen Feldzuges sei nicht ein einziges ernstes Verbrechen begangen worden. (!) Die friedlichen Einwohner des Landes seien zuerst durch böswillige Erfindungen der Burenbehörden eingeschüchtert worden, doch hätten sie bald eingesehen, daß sie von den Leuten in Khaki nichts zu fürchten haben.

Die Mahnung des Lords, seinen „Gentlemen" keine geistigen Getränke zu verabfolgen, zeigt ziemlich deutlich, daß er diese Helden kennt. Im übrigen ist die ganze Welt von den Greuelthaten auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze zur Genüge unterrichtet, um zu wissen, wessen man sich von den Khakileuten zu versehen hat!

Eine Meldung aus Durban vom 2. November besagt: Lord Roberts kam heute in Chieveley mit seiner Gemahlin und seinen zwei Töchtern an, um das Grab seines Sohnes zu besuchen, welcher in der Schlacht bei Colenso gefallen ist. Die Reisenden werden morgen in Pietermaritzburg erwartet. Roberts kehrt wahrscheinlich nach Pretoria zurück, ohne Durban besucht zu haben.

Vom Kriegsschauplatz.

Lord Roberts meldet vom 3. November: Verwundete Buren, die in Potchefstroom zurückgelassen waren, teilten General Barton mit, daß die Buren in dem Gefecht vom 28. Oktober 140 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten verloren. General Paget griff am 1. November bei Rütenberg eine Burenabteilung an, welche von Eenden dem Vaalfluß zustrebte, um zu General de Wet zu stoßen. Der Feind wurde aus seiner starken Stellung verdrängt und aus einer anderen Stellung durch einen Sturmangriff der Yeomanry in die Flucht getrieben.

Ventersburg ist von den Buren zerstört. Westlich von Kronstad stehen Scharen des Feindes, ebenso in der Umgegend von Lindley. Die Buren sagen, daß sie im Distrikt von Ficksburg große Mengen von Munition aufgehäuft haben. Infolge der heftigen Regenfälle ist das Biwakieren sehr beschwerlich.

Dreihundert Buren sind am 26. Oktober in Reddersburg eingedrungen. Die aus zwei Leutnants und 30 Mann bestehende Garnison ergab sich und wurde alsdann freigelassen. Die Buren beschlagnahmten hierauf alle in den Magazinen befindlichen Waren und hinterließen in einem Magazin einen Check der Regierung des Oranje-Freistaats über 1600 Pfund Sterling.

In Kapstadt liegen bereits zwanzig Transportschiffe zur Aufnahme nach England zurückzuschaffender Truppen bereit; es ist jedoch unwahrscheinlich, daß bereits in nächster Zeit eine beträchtliche Zahl Truppen nach England zurückkehrt. Denn der Krieg ist noch immer nichts weniger als beendet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag wird, wie die „Staatsbürg. Ztg." mitteilt, am 14. November, mittags 12 Uhr, im Weißen Saal vom Kaiser persönlich mit der Verlesung einer Thronrede eröffnet werden.

— Das Staatsministerium trat Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Grafen v. Bülow im Dienstgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Dem Bundesrat sind weitere Spezialetats zugegangen. Der Etat für den Reichskanzler beläuft sich wie im vorigen Jahr auf 233000 Mk. (Reichskanzler einschließlich 64000 Mk., Repräsentationskosten 100000 Mk.). Der Etat

Landesbibliothek Oldenburg

für das Reichsmilitärgericht erfordert 485 584 Mk. Bei dem Marineetat betragen die fortdauernden Ausgaben 79 831 422 Mk., die einmaligen 120 986 150 Mk. Im Extraordinarium werden u. a. gefordert: zur Erweiterung der Werft zu Wilhelmshaven eine erste Rate von 1,000,000 Mk. Die Kosten sind auf 30,000,000 Mk. veranschlagt. Zur Erweiterung der Werft zu Kiel eine erste Rate von 3,000,000 Mk. (im ganzen 10,000,000 Mk.); zur Verlegung der Hafenanlagen für die Torpedoabteilungen von Kiel nach der wyker Bucht bei Kiel eine erste Rate von 400,000 Mk. (im ganzen 2,600,000 Mk); zur Einrichtung eines Torpedoschießplatzes an der flensburger Förde eine erste Rate von 600,000 Mk. (im ganzen 1,000,000 Mk.); zum Ersatz einer Küstenbatterie in Wilhelmshaven 1,300,000 Mk.

— Ein Weltpostkongreß soll Ende des Jahres 1903 wieder abgehalten werden. Der letzte Weltpostkongreß fand bekanntlich in Washington statt, es war der fünfte seit Bestehen des Weltpostvereins; der sechste wird in Rom abgehalten werden.

— Wir haben schon mehrfach über die übermäßigen Forderungen des Syndikats der deutschen Papierfabrikanten geschrieben, die eine Erhöhung der Papierzölle befürworten, um ihren Abnehmern unerschwingliche Preise vorschreiben zu können. Die Papierfabrikanten haben innerhalb sechs Monaten die Papierpreise um 50 Proz. und mehr gesteigert. Gewöhnliches Druckpapier, das im Frühjahre 21 Pfg. kostete, wird jetzt mit 30 Pfg. angeboten, und weitere Preissteigerungen sollen bevorstehen. Die Fabrikanten haben sich zu einem Ring vereinigt, der die Bezieher von Papier in unglaublichster Weise terrorisiert und namentlich die kleineren Blätter von der Gnade des Syndikats abhängig macht. Eine Reihe schwächer situierter Zeitungen wird, wenn das so weiter geht, nach Ansicht Sachverständiger zu Grunde gerichtet werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 5. November.

* **Vom Hofe.** Das großherzogliche Paar und seine sämtlichen Gäste, voran das hohe Brautpaar, wohnten gestern Morgen dem Gottesdienst in der überfüllten Kirche von Lensahn bei.

⸗ **Ordensverleihung.** S. M. der Kaiser hat dem Garnisonpfarrer Goens in Berlin, dem bisherigen Religionslehrer des Prinzen Adalbert in Plön, das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. Herr Goens, ein geborener Oldenburger, war früher bekanntlich Pfarrer der 19. Division hierselbst.

* **Die Stellvertretung des verstorbenen Prof. Dr. Beyersdorff** am Gymnasium ist vorläufig dem Oberlehrer Dr. Mohrbutter von der Oberrealschule übertragen.

* **Die Pest in unserer Nachbarstadt Bremen.** Unser Spezialberichterstatter teilt uns telegraphisch folgendes mit: Das bremer Medizinalamt macht bekannt, daß bei dem am 27. vorigen Monats mit dem Dampfer „Marienburg" von Buenos Aires hier angekommenen Seemann Kunze, welcher bis zum 30. vorigen Monats im Hause Gröpelingerdeich Nr. 2 logiert hat, an diesem Tage in das Diakonissenhaus und gestern in die Isolierbaracken der Krankenanstalt gebracht ist, durch bakteriologische Untersuchung die **Erkrankung an Pest** festgestellt wurde. Alle erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit sind getroffen, insbesondere sind die, soweit bekannt, mit dem Kranken in Berührung gekommenen Personen unter ärztliche Beobachtung gestellt. — Hoffentlich bleibt der Fall vereinzelt!

* **Im Seminar** inspizierten heute in mehreren Klassen die Mitglieder des Oberschulkollegiums Geh. Oberregierungsrat Dugend, Landgerichtsrat von Finckh und Oberschulrat Prof. Dr. Menge. Der Kultusminister Ruhstrat hatte sich auch anfagen lassen, war aber verhindert, zu erscheinen.

: **Goldene Hochzeiten.** In der Gemeinde Eversten stehen in nächster Zeit zwei goldene Hochzeiten in Aussicht: am 10. November begehen der Arbeiter Bernhard Hinrich Cassebarth und seine Ehefrau Anna Katharine Christiane geb. Müller in Eversten III, am 19. November der Arbeiter Peter Friedrich August Meyer und seine Ehefrau Wübkelina geb. Martens in Eversten I die goldene Hochzeitsfeier.

* **Den Jahresbericht über den evangelischen Krankenhausverein** finden die Leser an anderer Stelle dieser Nummer. Daraus ist zu entnehmen, daß im Anfang des nächsten Jahres wieder ein großer Bazar zum Besten des evangelischen Krankenhauses stattfinden soll, und zwar entweder im Kasino oder in der Frerichsschen Longierhalle am Pferdemarktplatze.

* **Festgenommen und auf die Wache gebracht** wurde gestern Mittag ein hiesiger Handwerker, der in nicht ganz nüchternem Zustande abfällige Bemerkungen über die lange Dauer eines Appells auf dem Kasernenplatze machte. Nach Feststellung der Personalien wurde er entlassen.

* **„Ueber unsere Kraft"**, das bedeutende Björnsonsche Drama, ist dieser Tage auch in Lübeck und Bremen mit mächtigem Eindruck gegeben worden. Prof. Heinr. Bulthaupt schreibt am Ende seiner Kritik in der „Wes.-Ztg." u. a. von dem „Schluß der Tragödie, der mich aufs tiefste erschüttert hat. Ob auch das „Publikum", also doch wohl die Majorität der Erschienenen? Die äußeren Beifallszeichen blieben fast ganz aus, und ich vermag nicht zu sagen, ob das Ergriffenheit, Gleichgiltigkeit oder gar eine Ablehnung bedeutete. Das Letzte will ich nicht hoffen — das Vorletzte aber ist einer so ernsten, tiefen und innigen Dichtung wie dieser gegenüber unmöglich." — Wir wollen hoffen, daß das Stück noch nicht endgiltig vom Spielplan unserer Bühne verschwunden ist.

* **Der Streit der oldenburgischen und ostfriesischen Züchter** auf der Pariser Weltausstellung wird in dem Bericht des Vorsitzenden des Verbandes der Züchter des oldenburger schweren eleganten Kutschpferdes, der wortgetreu in der Beilage der heutigen Nummer wiedergegeben ist, genau beleuchtet. Bekanntlich ist dieser Bericht auch dem Großherzog und dem Staatsministerium überwiesen. Klar geht daraus hervor, daß die Oldenburger in dieser Streitsache den Ostfriesen gegenüber voll im Recht sind und nur das thaten, was notwendig war im Interesse unserer Landespferdezucht.

* **Volksküche.** In der unter Leitung des Vaterländischen Frauenvereins stehenden Volksküche, Ritterstraße 7, wurden im Monat Oktober verausgabt: 917 ganze, 845 halbe und 630 10 Pfg.-Portionen. Die Gesamtsumme der verabreichten Portionen stellt sich somit im genannten Monat auf 2392. Außerdem wurden in der Kaffeeküche daselbst 1314 Tassen Kaffee und 7 Tassen Chokolade verabreicht.

⸗ **Die Anhöhung der Fuhrkenschen Wiesen** westlich des Rummelweges in der Ofenerstraße mit Erde ist fertiggestellt, nachdem das Grundstück sowohl in der Front wie auch in seiner Tiefe die Höhe der Ofenerstraße erhalten hat. Viel Mühe und große Geldausgaben haben diese Arbeiten gekostet, mußten doch die Erdmassen aus ziemlicher Entfernung auf eisernen Rollwagen dem Grundstück zuführt werden. Dafür hat der Besitzer aber auch ein schönes Bauterrain geschaffen, das sehr bald seine Abnehmer finden wird. Das Grundstück läuft leider nicht mit der Ofenerstraße parallel, sondern tritt mit der Haaren, die vor dem Ammerländer eine Biegung nach Süden macht, etwas zurück und endet am Prinzessinwege mit Anschluß an die petersfehner Chaussee.

* * *

-r- **Osternburg**, 5. Nov. Am gestrigen Abend feierte der Sängerbund der oldenburgischen Glashütte in Dreisers Saal sein 18. Stiftungsfest. Die vorgetragenen Männerchöre fanden den vollen Beifall der Gäste. Einen schönen Genuß bereitete der Verein den Teilnehmern dadurch, daß er den „Schwur auf dem Rütli" mit Orchester- und Harmoniumbegleitung zum Vortrag brachte. Mit dem gründlich und sauber einstudierten Werk erzielten Dirigent (Herr Photograph Gräf) und Sänger den denkbar besten Erfolg. Herr Sandmann vom „Sängerbund" aus Oldenburg dankte dem festgebenden Verein und brachte zum Schluß ein Hoch auf denselben aus, in das die Gäste lebhaft einstimmten. Ein gemütlicher Ball endete das in allen Teilen aufs beste verlaufene Fest. — Im „Schützenhof zur Wunderburg" beging außerdem gestern der Gesangverein der Warpsspinnerei und Stärkerei sein 16. Stiftungsfest. Die Feier nahm um 5 Uhr ihren Anfang und war gut besucht.

* **Ovelgönne**, 5. November. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß in der Nähe von Ovelgönne zwei von Hunden zerrissene Schafe in einem Graben liegend aufgefunden worden seien; wie sich jetzt herausgestellt hat, liegt die Sache ganz anders. Ein Knecht des Hausmanns H. Wulff in Sinaburg hat die beiden Schafe von der Weide des Landmanns D. Müller in Golzwarden gestohlen und dann in Brake verkauft. Um nun weiteren Nachforschungen über den Verbleib der Schafe vorzubeugen, hat er die Geschichte, wie der „Wes.-B." meldet, mit den von Hunden zerrissenen Schafen erfunden und erzählt, damit Müller glauben sollte, seine Schafe seien verunglückt. In einem hiesigen Geschäft hatte er erzählt, daß er selbst die toten Schafe gefunden und auch gleich begraben hätte. Nachforschungen haben ergeben, daß alles auf Erfindung beruht. Der Verdacht, die Schafe gestohlen zu haben, fiel gleich auf den Knecht. Er wurde Mittwoch Morgen hier im Ort vom Gendarm Frerichs verhaftet. Nach hartnäckigem Leugnen hat er zuletzt doch eingestanden, die Schafe gestohlen zu haben.

* **Delmenhorst**, 4. Nov. In einer aus Mitgliedern des Magistrats und Stadtrats bestehenden Kommission ist gestern über die Anmeldepflicht der dienstverpflichteten Personen verhandelt worden. Die darüber bisher bestehenden Vorschriften haben insofern eine Aenderung erfahren, als vom 1. Januar 1901 an auch die sog. „jungen Mädchen" anzumelden sind. — Die landwirtschaftliche Winterschule ist mit Anfang d. M. doch wieder, und zwar mit 12 Schülern, eröffnet worden. Statt des abgegangenen Schulvorstehers wirkt jetzt als solcher Herr Lehmkuhl. — Der Leiter der Bezirksvereinigung Gabelsbergerscher Stenographen von Bremen und Umgegend, Wilhelm Meyer-Bremen, wird am 4. November, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotel „Zur Post", einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Welchen Nutzen bietet uns die Stenographie, und welches System soll ich erlernen?"

⸗ **Delmenhorst**, 4. Novbr. Gestern fand in Gegenwart des Schulvorstandes die Richtfeier für die neue höhere Knabenschule statt. — Der delmenhorster Männergesangverein hat beschlossen, am Sonntag, den 6. Januar, eine Kohlfahrt nach Zwischenahn zu unternehmen. — Der hiesige Kriegerverein und der Schützenverein werden am Freitag, den 16. November, zur Feier des Geburtstages unseres Großherzogs im Schützenhof einen Kommers veranstalten, an welchem sich auch der Männergesangverein durch den Vortrag einiger Lieder beteiligen wird.

□ **Zwischenahn**, 4. November. Einem Antrage der zwischenahner Handwerker-Innung nachgebend, hat der Gemeinderat beschlossen, einen Zuschuß zu den Kosten des Zeichenunterrichts, der unter Aufsicht der Innung in der gewerblichen Fortbildungsschule erteilt wird, herzugeben. Ferner übertrug der Gemeinderat wieder dem Buchhalter O. L. Berg die Revision der Gemeinderechnung und ebenfalls die Prüfung der Rechnung der Dienstbotenkrankenkasse.

□ **Zwischenahn**, 4. Nov. Die landwirtschaftliche Winterschule hat ihr neues Schuljahr eröffnet. Es stellt sich leider heraus, daß die Zahl der Schüler nicht den gehegten Erwartungen entspricht, aber vielleicht kommen noch nachträgliche Anmeldungen, wie es in anderen Jahren auch in der Regel der Fall war. — Einer der beiden Schwäne, die ein in Hamburg wohnender Oldenburger zur Belebung des Sees geschenkt hatte, ist einem Jäger zum Opfer gefallen. Das Tier wurde am Ufer tot vorgefunden. Auch der zweite Schwan ist verschwunden und wird einem gleichen Schicksal verfallen sein. Es ist wohl anzunehmen, daß man die Tiere für wilde Schwäne

An unsere Leser.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer Novelle des ersten lebenden polnischen Romanschriftsteller Henrik Sienkiewicz:

„An heiteren Gestaden",

die unseres Wissens in Deutschland noch nicht veröffentlicht ist. Die Novelle erscheint als reife, köstliche Frucht des Schaffens eines hochbegabten Dichters und bietet neben entzückenden Naturschilderungen einen reichen Gedankeninhalt über Gegenstände der Kunst. Das erotische Moment ist bisweilen von der Leidenschaft der Bewohner des Südens durchglüht.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum erstenmale: „Königskinder". Ein deutsches Märchen in drei Akten von Ernst Rosmer. Musik von Engelbert Humperdinck. — Von den Bergen kam ein junger Königssohn, der war stolz und stark. Im Walde vor einem Hause sah er am Brunnen eine Magd sitzen, die hatte goldenes Haar und war so jung und schön, daß der Königssohn sich in die Magd verliebte. Und sprach zu ihr: komm mit, ich liebe dich; und herzte und küßte die junge Magd, daß der Kranz auf ihrem Haupte zerriß und die Blätter verwehten. Da weinte die Magd und wollte dennoch mit dem Königssohne ziehen, der so stolz und stark war. Aber die Großmutter, bei der die Magd Gänse hütete, war eine Hexe und hatte den ganzen Wald verzaubert. Da mußte die Magd zurückbleiben, aber der Königssohn zog fort in die Stadt. Kam ein Spielmann aus der Stadt, der war lustig und guter Dinge und fürchtete sich vor nichts. Er hatte den Besenbinder und den Holzhacker bei sich, die waren geschickt, um bei der Hexe anzufragen, wer in der Stadt König sein sollte. Und die Hexe antwortete, wer mittags mit dem Glockenschlage zwölf in die Stadt einzöge, der sollte König sein. Mit dem Bescheid liefen der furchtsame Besenbinder und Holzhacker fort, aber der Spielmann, der lustig und guter Dinge war und sich vor nichts fürchtete, hatte bei der Hexe die schöne Magd gesehen und sagte ihr, sie wäre ein Königskind, so gut wie der Königssohn, und befreite sie aus den Händen der alten Hexe.

Dieweil hatte sich in der Stadt alles versammelt, um zu hören, wer König werden sollte. Und als der Besenbinder und Holzhacker erzählten, was die Hexe gesagt, wunderte sich alle Welt und am meisten wunderte sich der Königssohn, der auch in der Stadt war. Und dann stellte sich Groß und Klein und Jung und Alt am Stadtthor auf, um zu sehen, wer mittags um zwölf in die Stadt zöge, und die Ratsherren waren auch dabei und der Königssohn stand neben ihnen.

Als nun die Uhr zwölfe schlug, kam die junge Gänsemagd mit ihrer Gänseherde durch das Stadtthor gezogen, aber weil sie barfuß ging und ein schlechtes Kleid anhatte, und nur eine Gänsemagd war, wollte niemand davon wissen, daß sie Königin sein sollte, und als der Königssohn den Leuten ins Gewissen redete, da verspotteten sie ihn und jagten ihn samt der Magd mit Schimpf und Schande zum Thore hinaus.

Nun irrten die beiden Königskinder lange Zeit im Walde umher und hatten kein Obdach und nährten sich von Wurzeln und Beeren und schliefen nachts in einer Höhle. Als es aber Winter wurde, und Schnee die Erde bedeckte, fanden sie nichts mehr, wovon sie sich nähren konnten, und litten große Not vor Hunger und Kälte. Die hartherzigen Menschen jagten sie mit Scheltworten von dannen und der Holzhacker gab dem Königssohn für eine halbe Königskrone nur ein kleines Stück Brod. Da setzten sich die Königskinder zuletzt im Walde unter einen Baum, und weil sie vor Hunger und Müdigkeit nicht mehr weiter konnten, schliefen sie ein, und der Schnee deckte sie mit seiner weichen weißen Decke warm zu. . . . Da hatte ihre Not ein Ende.

Als nachher die klug gewordenen Leute aus der Stadt kamen und die beiden als König und Königin festlich einholen wollten, sahen sie im Schnee ein Tierfell liegen, und als sie das Tierfell aufdeckten, fanden sie darunter die erfrorenen Königskinder. Die huben sie auf eine Bahre und bedeckten sie mit Tannenreisern und trugen sie in die Stadt. Da weinte alles bitterlich, aber nun war es zu spät. — —

In der Einleitung zum ersten Jahrgange des Hauffschen Märchenalmanachs klagt das Märchen bei seiner Mutter, der Königin Phantasie, daß es von den Menschen so schlecht behandelt werde und niemand mehr etwas von ihm wissen wollte, worauf die Königin Phantasie antwortet, daß dies nur die Schuld der bösen Muhme Mode sei, welche das Märchen verleumdet hätte. Das schrieb Hauff, einer unserer besten Märchenerzähler, im Jahre 1826. Heute ist die Mode dem Märchen nicht mehr abhold. Unsere ersten Dichter haben ihm längst wieder zu Ehren verholfen, und wo immer ein Berufener uns das Märchenreich erschließt, folgen wir ihm willig in den Zaubergarten dieser Poesie. Wenn aber, wie bei dem Märchen von den Königskindern, ein Komponist vom Range Humperdincks die Vorgänge mit seinen süßen Melodien begleitet und sie uns ins innerste Herz schreibt, dann werden wir doppelten Gefallen an der Märchendichtung finden.

Man darf getrost sagen: Die Musik ist in dem vorliegenden Falle das Bessere von beiden. Das Märchen des Ernst Rosmer (Elsa Bernstein) macht bei der Lektüre einen wenig angenehmen Eindruck. Es fehlt ihm ganz und gar die schlichte einfache Sprache, die wir in einem Märchen gewohnt sind und die die Phantasie so leicht in Bewegung setzt. Die „Königskinder"

Landesbibliothek Oldenburg

gehalten hat, denn eine solche Rohheit, zahme Schwäne zu erlegen, traut man wohl keinem zu. Unter diesen Umständen wäre es in der Ordnung, wenn sich der Thäter meldete und für Ersatz sorgte. Zur Ermittelung der Thäterschaft ist übrigens, falls doch Böswilligkeit vorliegen sollte, eine Belohnung von 20 Mk. in Aussicht gestellt. — Für die Acetylengas-Genossenschaft ist jetzt der letzte angemeldete Anschluß fertig geworden, und die Monteure der Erfurter Gesellschaft, die hier monatelang Beschäftigung fanden, sind abgereist. Das Anbringen neuer Anschlüsse hat für den Teil der Leitungen, den man nicht durch einen Haupthahn abstellen kann, stets zur Folge, daß sich atmosphärische Luft mit dem Gas vermischt; die Flammen büßen dann sehr an Stärke ein. Vorläufig stehen keine weiteren Anschlüsse in Aussicht, und mit den kleinen Unannehmlichkeiten, die die Beteiligten manchmal in gelinden Aerger versetzten, ist es einstweilen vorbei.

□ **Zwischenahn,** 5. November. Mit 40 Schülern trat die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule ihr neues Schuljahr an; 20 Schüler gehören der ersten Klasse an und 20 der zweiten, 6 Schüler haben um Dispens nachgesucht und die erforderlichen Prüfungen werden beweisen, ob die Lehrerschaft daran denkt, diesen jungen Leuten die Erlaubnis zu erteilen, der Schule fernzubleiben. Hauptlehrer Westerholt ist zur Zeit Schulleiter; seine Unterrichtserteilung erstreckt sich auf das Rechnen; Montags erhält die erste Klasse Unterricht und Dienstags die zweite. Hauptlehrer Hayen-Raihausen unterrichtet in der deutschen Sprache und der Buchführung, und zwar Dienstags und Freitags. Die Schulstunden beginnen um 6 Uhr abends. Der Zeichenunterricht wird vom Maler Franz Krüger-Zwischenahn gegeben: der Unterricht soll Sonntags stattfinden und sowohl im Winter wie im Sommer ohne Unterbrechung weitergeführt werden.

(?) **Huntloseu,** 5. November. Vorgestern tagte in Schmidts Gasthause die Herbstversammlung der evangelischen Lehrer des südlichen Herzogtums. Es wurden zwei Vorträge gehalten: „Der Beruf des Lehrers, ein schöner" von Lehrer Pörtner in Hengstlage und „Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande" von Lehrer Heinemann in Sandhatten.

m. **Berne,** 5. Nov. Kaufmann Albert Koopmann läßt an der Hauptstraße unseres Ortes einen imposanten Neubau aufführen, welcher nach seiner Fertigstellung eine Hauptzierde von Berne sein wird. Herr Koopmann beabsichtigt, sein Manufakturgeschäft aus dem alten Stammhause nach dem neuerbauten Geschäftslokale zu verlegen. — Im nächsten Jahre wird die Pfingstkonferenz der evangelischen Lehrer des Herzogtums Oldenburg in Berne tagen. Zu einer vorläufigen Beratung versammeln sich die Lehrer der Gemeinde Berne am nächsten Mittwoch im „Stedinger Hof" hierselbst.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Von Polizei wegen!

Der Unterzeichnete ließ vor einigen Tagen in dringender Angelegenheit telephonisch beim Rathause um einen Polizisten bitten. (Die auf der Nachbarschaft wohnenden waren abwesend.) Trotz wiederholten Rufens erhielt ich von dieser Stelle keine Antwort. Ratlos auf der Straße stehend, sah ich zufällig zwei von den Herren, die es nach meiner Ansicht nicht eilig hatten. Ich bat höflichst den einen, doch mit nach meinem Hause zu kommen, während der andere, meine Bitte nicht achtend, stolz seines Weges weiterging. Anstatt meinem Wunsche nachzukommen, erwiderte mir der erste, das dürfe er nicht thun, ich müßte mich an den Beamten meines Reviers wenden. Nun frage ich: Ist nicht jeder Polizist berechtigt resp. verpflichtet, dem Bürger in kritischen Lagen, wo es sich um Leben und Gesundheit handelt und er sich selbst nicht helfen kann, beizustehen, bezw. das Rechtsverfahren einzuleiten? Was nützt die Polizei, wenn man in kritischen Momenten von ihr keinen Schutz und Beistand zu erwarten hat? Ist vielleicht das Publikum für die Polizei, oder ist nicht die Polizei für das Publikum da? Da ich doch wohl das Letztere annehmen muß, so ist mir das Verhalten der Polizisten unverständlich; auch die Stellung und das Ansehen der bittenden Person dürften doch hierbei nicht in Frage kommen, oder gar den Polizisten gestattet sein, in dieser Hinsicht nach eigener Willkür zu handeln

Romulus. k

Prozeß Sternberg.

Im weiteren Verlauf des Prozesses Sternberg hat sich am Sonnabend Nachmittag ein sensationeller Zwischenfall ereignet: es wurde nämlich durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Kriminal-Inspektor von Meerscheid-Hüllessem auf ein ihm gehöriges Grundstück eine Hypothek von 30 000 Mk. von dem Angeklagten Sternberg erhalten und auch sonst in Schuldverbindlichkeiten zu Sternberg gestanden hat.

Man mag über die bisherigen Aussagen des Zeugen Stierstädter (der übrigens auf den Staatsanwalt einen sehr zuverlässigen Eindruck macht) denken wie man will und sich jedes Urteils über die ganze Affaire so lange enthalten, bis völlige Klarheit geschaffen ist, so viel steht jetzt schon fest, daß die Kriminalpolizei wieder einmal schwer in ihrem Rufe geschädigt und das niemals sehr starke Vertrauen auf sie stark erschüttert worden ist.

Zeuge Stierstädter hat am Sonnabend ausgesagt: Mir ist von Kollegen zu verstehen gegeben, daß ich Sternberg etwas schonen möchte. — Präs.: Welche Kollegen waren denn das? — Zeuge: Mein Kollege Rohrbach, der Ordonnanz des Direktors von Meerscheidt-Hüllessem war, hat einmal in einem Gespräch, welches er in einem Bierlokal mit mir anknüpfte, die Rede auf Sternberg gebracht und dabei gesagt: Seien Sie nicht so scharf. Denken Sie an Ihre Familie und Ihre Stellung, es wird Ihnen später von Nutzen sein.

Dann wird Stierstädter mit dem Zeugen Thiel konfrontiert und hält Punkt für Punkt seiner Beschuldigung aufrecht, während Zeuge Thiel Punkt für Punkt ihm widerspricht. Auf eine Bemerkung des Zeugen Stierstädter stellt der Vorsitzende durch Befragen des Angeklagten Sternberg fest, daß Direktor Meerscheidt-Hüllessem mit letzterem bekannt sei und von ihm einmal eine Hypothek auf ein kleines Grundstück in Rügen erhalten habe.

Präs.: Herr Kommissar Thiel, Sie stellen also alle Behauptungen des Zeugen Stierstädter in Abrede? — Zeuge Thiel: In allen seinen Behauptungen liegt vielleicht ein Körnchen Wahrheit. (!) So mag ich wohl mit ihm über den Fall Sternberg gesprochen haben, aber jedenfalls ist Stierstädter derjenige gewesen, der zuerst das Gespräch darauf brachte.

Thiel wie Stierstädter beharren bei der folgenden wiederholten Gegenüberstellung auf ihren Punkten, ohne daß es dem Präsidenten gelingt, einen der vielen Widersprüche zu klären. Die Verhandlung wird auf Montag vertagt.

Letzte Depeschen.

* **Wildpark,** 4. Novbr. Der Kaiser ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr nach Liebenberg abgereist.

* **Dresden,** 4. Nov. Das Befinden des Königs ist recht gut; er begiebt sich morgen nach Sibyllenort.

* **Haag,** 3. Novbr. Wie amtlich gemeldet wird, soll die Vermählung der Königin Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Doch wird die Königin 14 Tage im Schlosse Loo verweilen, dann Amsterdam besuchen. Am 5. November kehren die Königin und die Königin-Mutter von Leusahn nach Loo zurück, dieselben werden vom 15. November ab in Haag Aufenthalt nehmen.

* **Lyon,** 4. Novbr. Präsident Loubet ist zur Enthüllung des dem Präsidenten Carnot hier errichteten Denkmals eingetroffen und von der Volksmenge lebhaft begrüßt worden.

* **Lyon,** 5. Novbr. Bevor Präsident Loubet auf dem Festmahle im Stadthause seine Rede begann, teilte er den Empfang einer Depesche des Kaisers von Rußland mit, worin dieser sagt: Die Enthüllung des Denkmals Carnots rufe ihm die wichtigen Dienste ins Gedächtnis, welche Carnot Frankreich geleistet habe durch seine aktive Beiligung an dem großen Werke der Annäherung der beiden befreundeten und verbündeten Länder, welche dem Wesen nach einen friedlichen Zweck verfolgen.

* **Madrid,** 4. Novbr. In verschiedenen Städten sind abermals Verhaftungen vorgenommen worden. Alle carlistischen Blätter haben ihr Erscheinen einstellen müssen.

* **Washington,** 4. Novbr. Marinesekretär Long hat den Admiral Remey in Cavite angewiesen, einen Gerichtshof zu berufen, um wegen der vom Gesandten Conger gegen den Kapitän Hall erhobenen Anklage feigen Verhaltens während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking eine Untersuchung anzustellen.

* **Newyork,** 4. Nov. Bei einer Explosion in den Berry-Bueg-Kohlengruben in Philippi-Vissimia wurden zehn Bergleute getötet und vier schwer verletzt. Die meisten derselben sind schwarze Arbeiter.

* **Newyork,** 5. Nov. Der eigentliche Wahlkampf ist nunmehr geschlossen, beide Parteien fahren fort, zu erklären, daß sie des Sieges sicher seien. In Chicago fand gestern eine gewaltige demokratische Demonstration statt, welche sich zu einer großen Ovation für Bryon gestaltete. Eine Anzahl hervorragender Gold-Demokraten veröffentlichte eine Kundgebung, worin sie die Absicht aussprechen, für Mc. Kinley zu stimmen.

* **Newyork,** 5. Nov. Der Dampfer St. Paul stieß am 31. Oktober auf ein unter Wasser liegendes Wrack. Die Steuerbordschraube des Dampfers, sowie die Steuerbordmaschine wurden schwer beschädigt; 6 Dampf-Cylinder wurden zertrümmert.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 6. November.

Aufheiterndes, meist trockenes, nachts kaltes, am Tage wärmeres Wetter. Im Westen später Regen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Aller", Wilhelmi, ist in Neapel angekommen.
„Mainz", Ahrens, ist Lizard passiert.
„Hamburg", Krech, hat die Reise von Genua nach Southampton fortgesetzt.
„Prinz Heinrich", Heintze, in Genua angekommen.
„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, ist in Newyork angekommen.
„Werra", Meyer, ist Horta passiert.
„Borkum", Albrecht, ist von Galveston nach der Weser abgegangen.
„Weimar", Steenken, ist von Newyork nach der Weser abgegangen.
„Willehad", Mayer, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.
„Barbarossa", Mentz, ist in Aden angekommen.
„Königin Luise", Volger, ist in Sydney angekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, 5. November.

Doodts Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung, Anfang 9 Uhr.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. Novbr.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 7. Nov., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 11. Novbr. (22. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 3. November 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

wimmeln von Archaismen und Neubildungen, die der Sprache oft Gewalt anthun. Dem künstlichen Reimschema zu lieb sind oft die gewagtesten Bilder gebraucht und häufig genug die Gedanken verrenkt. Auch ist die Geschichte von der Herkunft der Gänsemagd recht abstoßend. Die alte Hexe erzählt davon:

Dein Vater, der hat vor sechzehn Jahren
Mit dem Feldstein den geilen Junkherrn erschlagen,
Und die Henkerstochter mit roten Haaren
Die hat dich im Schoße getragen.
Hatte dem Jungherrn sich verwehrt,
Hat sich dem Henkersknecht beschert
In der Todesnacht,
Eh' der Mörder zum Galgen gebracht.
Das Sünderhemd ist dein Vaterkleid
. . . . . .
Den Halsstrick trägst du als Kettengeschmeid —

Der Spielmann sagt dann freilich „mit gewaltigem Jubel":

Die Henkerstochter, der Henkersknecht
Waren königsecht.
In ihrem Lieben und Leiden.
Nicht die Throne allein
Tragen Königsleben,
Aus Bettelschande, aus Hungerpein
Können sich Könige auferheben.
So sei es dir heute herrlich gesagt:
Ein Königskind ist die Gänsemagd!

Aber diese Märchenlogik kann uns über den empfindlichen Mangel eines vernünftigen Aufbaues der Handlung nicht hinweghelfen.

Andererseits soll nicht geleugnet werden, daß das Werk der Elsa Bernstein eine ganze Reihe schöner Verse enthält, die jeden anmuten werden. Wenn der Königssohn von seiner Herkunft erzählt:

Bin ein lustiger Jägersmann.
Hinter dem weißen Gebirge weit
Liegt ein Reich.
Kornwogende Felder,
Blaudunkel der Himmel, der Wind ist weich,
Fischreich die Flüsse, wildreich die Wälder,
Goldblumen über die Wiese gesät,
Wie eine dir einsam im Gärtchen steht — —

so ist das echte, lautere Poesie, vor der jeder Tadel verstummt.

Wunderbar ist überhaupt, daß bei einer Aufführung des Märchens, wie wir sie gestern erlebten, die oben erwähnten Mängel ganz und gar verschwinden. Sie gehen im Meer der Töne vollkommen unter, die Darstellung verklärt und verschönt alle Gestalten derart, daß man fast Bedenken trägt, in dieses Werk mit der Sonde der Kritik hineinzufahren. Man giebt sich willenlos dem Zauber der Töne hin und vergißt, was ringsumher geschieht.

Die bisweilen an Wagner anklingende Musik Humperdincks erzählt uns nicht nur vor jedem Akt von den Vorgängen im Märchen, sondern begleitet auch im Spiel vielfach die Worte der Darsteller wie in einem Melodrama. Dadurch wird das Werk gewaltig gehoben. Außerdem bildet das immerwährende Nach- und Durchklingen von Leitmotiven eine schöne Unterstützung für unser Gedächtnis, wie überhaupt in der Musik der ganze Gedankeninhalt des Märchens aufs glücklichste — weit glücklicher als in den Worten — zusammengefaßt ist.

Was nun die gestrige Aufführung der „Königskinder" betrifft, so muß es jedem, der das bisherige eifrige und energische Arbeiten der Theaterleitung aufmerksam verfolgt hat, große Freude bereiten, daß gestern einmal die Anerkennung des Publikums an richtiger Stelle deutlich zum Ausdruck kam. Der Beifall, der sich in nicht enden wollenden Hervorrufen des Herrn Ulrichs und der Darsteller äußerte, die vielen Kranz- und Blumenspenden waren redlich verdient. Fräulein Ewers und Herr Opel boten Verkörperungen der Königskinder, wie man sie sich nicht wohlgelungener wünscht. Die alte Hexe des Frl. Winkler dagegen war mißlungen. Ich habe von all ihrem Gekeife und Geröchel höchstens zwanzig Worte verstanden, obwohl mir die Rolle bekannt war. Das übrige blieb hinter der Maske stecken. Auch war die Maske der Hexe, deren Daseinsberechtigung mir nicht einleuchten will, zu widerwärtig. Herr Bornstedt, der sprunghafte Spielmann, verfuhr in seinem Spiel vom zweiten zum dritten Akt gar zu sprunghaft; es war, als wenn er sich die Sache plötzlich „anders überlegt" hätte, und aus dem Spielmann wurde plötzlich ein Totengräber. Vielleicht läßt sich trotz des gebrochenen Beines dieser gar zu unvermittelte Uebergang mildern. Der Holzhacker und Besenbinder (Herren Seyberlich und Giesecke) waren tadellos, ebenso die Darsteller der übrigen Rollen. Das Lied des Spielmanns wurde von Herrn Stammer hinter der Scene sehr wirkungsvoll vorgetragen. Schade, daß man Frl. Ewers nicht dieselbe Vergünstigung wie Herrn Bornstedt gewährte und ihre kleine Gesangspartie von einer Sängerin wiedergeben ließ. Besonderes Lob verdient noch die Darstellerin der Hauptkinderrolle, Gretchen Meinardus, ein frühreifes mit schauspielerischem Talent und einem hellen Stimmchen begabtes Mädchen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die tüchtige Direktion der Hofkapelle (Hofmusikdirektor Ferdinand Manns) einen guten Teil des Erfolges des Abends für sich beanspruchen darf, und daß die neuen Dekorationen und die Inscenierung des ganzen Werkes nicht das geringste zu wünschen übrig ließen.

Hoffentlich bleiben die „Königskinder" auf lange Zeit hinaus ein ständiges Repertoirestück der großherzoglichen Bühne; viele Theaterbesucher werden wünschen, sich mehr als einmal dem reinen Genuß dieses Werkes hinzugeben.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

Künstliche Blumen, Carl Schäffer,

schönster Zimmerschmuck,
in großer Auswahl!

Oldenburg, Langestr. 17.

Osnabrück, Nicolai-Ort 9.

Nutzholz-Verkauf.
Forstdistrikt Delmenhorst.

Im Wege des schriftlichen Aufgebotes sollen folgende Hölzer von Abtriebsschlägen vor dem Einschlage verkauft werden:

A. Forstort Kimmerholz (unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst belegen):
Abtlg. 12a: Los 1: ca. 25 fm Kiefernstämme von etwa 17—21 m Höhe und 22—50 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 25 fm Lärchenstämme von etwa 20—28 m Höhe und 22—55 cm Durchmesser;
Abtlg. 14a: ca. 100 fm Kiefern-Ueberhälter von etwa 14—17 m Höhe und 30—50 cm Durchmesser.

B. Forstort Reiherholz (etwa 8 km vom Bahnhof Hude entfernt):
Abtlg. 41e: ca. 50 fm Lärchenstämme von etwa 20—27 m Höhe und 30—55 cm Durchmesser;
Abtlg. 42a: Los 1: ca. 120 fm Kiefernstämme von etwa 16—22 m Höhe und 15—20 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 120 fm desgleichen, desgleichen;
Abtlg. 44: Los 1: ca. 150 fm Kiefernstämme von etwa 20—25 m Höhe und 18—50 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 25 fm Lärchenstämme von etwa 22—25 m Höhe und 25—45 cm Durchmesser;

C. Forstort Schmitthilgenloh (etwa 4½ km vom Bahnhof Hude entfernt):
Abtlg. 45f: ca. 125 fm Kiefernstämme von etwa 12—15 m Höhe und 16 bis 45 cm Durchmesser.

D. Forstort Sandersfelder Fuhren (unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst belegen und etwa 5 km vom Bahnhof Hude entfernt):
Abteilung 29a: ca. 100 fm Kiefernstämme von etwa 12—14 m Höhe und 12—30 cm Durchmesser.

E. Forstort Birkenbusch (etwa 2 km vom Bahnhof Brettorf entfernt):
Abteilung 1k: ca. 75 fm Kiefernstämme von 17—21 m Höhe und 20—40 cm Durchmesser.

F. Forstort Helle (Revier Wehe, etwa 2 km von der Chaussee Hatten-Wildeshausen entfernt):
Abteilung 8a: ca. 100 fm Kiefernstämme von etwa 20—27 m Höhe und 20—50 cm Durchmesser.

G. Forstort Twiestholz (etwa 2 km von Kirchhatten entfernt):
Abteilung 21a: Los 1: 100 fm Kiefernstämme von etwa 18—24 m Höhe und 20—40 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 20 fm Lärchenstämme von etwa 22—25 m Höhe und 30—50 cm Durchmesser.

Die Höhen sind als Baumhöhen und Durchmesser in Brusthöhe angegeben.

Die Aufarbeitung der Hölzer mit Ausnahme der Kiefern-Ueberhälter in Kimmerholz, Abteilung 14a, welche forstseitig gefällt und an die Wege gerückt werden, geschieht auf Wunsch für Rechnung des Käufers durch die Forstverwaltung zum Preise von 60 Pfg. pro fm.

Schriftliche Angebote pro fm auf dem Stamm, für Abteilung 14a des Kimmerholzes pro fm gefällt, sind für die ganzen Derbholzmassen der einzelnen Abteilungen bezw. Lose bis zum **4. Dezember d. J.** mit der **Aufschrift „Angebot auf Nadelholz"** an den unterzeichneten Oberförster einzusenden. Dieselben müssen die Anerkennung der Verkaufsbedingungen, welche bei den betreffenden Revierbeamten eingesehen, auch von dem Unterzeichneten gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden können, sowie Angaben über die beabsichtigte Sicherstellung der Kaufgelder enthalten. Die Vorzeigung der Hölzer unter A. geschieht durch den Holzwärter Schnier in Habbrügge bei Falkenburg, unter B—D durch den Holzwärter von Runnen in Lintel bei Hude, unter E—G durch den Forstassessor Otto in Kirchhatten.

Hasbruch bei Hude,
1900, Novbr. 3.

Der Oberförster:
Schwertzel.

Photographische Apparate,

Größe 4 × 4 = 1.50 M,
" 6 × 9 = 3.50 M,
" 6 × 9 = 5.50 M,
(mit Doppel-Kassette),

liefern garantiert tadellose Bilder.

H. Hintzens Buchhandlung.
Cornelius Bode.

Taschentücher
in Leinen u. Batist
zu
sehr billigen Preisen.

Die so **beliebten billigen**
Taschentücher
mit kleinen Webefehlern
sind wieder vorrätig.

S. Hahlo.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 6. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:
2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 eis. Geldschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Warenschrank, 1 Büffet, 1 Tresen, 9 Taschenuhren, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Wanduhr und div. Hausgerätschaften.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Wegen Fortzugs von hier läßt die Rentnerin Frau **Witwe Stehr** am

Donnerstag,
den 8. Novbr. d. Js.,
nachm. 1 Uhr anf.,
1 mahag. Sofa, 1 Ausziehetisch, 2 andere Tische, 1 Küchenschrank, 1 Drehstuhl, 1 Drehrolle, 1 Hängelampe, 1 kupf. Waschkessel und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,
sodann: 1 Hühnerstall zum Abbruch, sowie einen großen Posten

— ca. 300 Flaschen —
guten alten Wein,

als: 1895er Laubenheimer, diverse Bordeauxweine, Madeira, Sherry, Portwein, Samos, auch Punsch-Essenzen ꝛc.
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

NB. Auch beabsichtigt Frau Stehr die z. Zt. innehabende **Wohnung** mit sofortigem Antritt zu verafterpachten. D. O.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Im Auftrage des Landmanns **Wedemann zu Bürgerfelde** habe ich einen demselben gehörigen, zu Metjendorf in der Nähe der Wiefelsteder Chaussee belegenen

Kamp Ackerland

in Größe von **ca. 40 Scheffelsaat,** wovon **Bauplätze** abgetrennt werden können, preiswert zu verkaufen und bitte ich Kaufliebhaber, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr.,
kl. Kirchenstr. 9.

Holz-Verkauf in Lehmden.

Rastede. Hausmann **Herm. Meyer** in **Lehmden** läßt am

Mittwoch, 28. Nov. cr.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in seinen daselbst belegenen **Holzungen, fast unmittelbar an der Chaussee:**

300 Eichen und Buchen,

worunter mehrere **schwere Stämme,** Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Grubenholz, und für Drechsler passend,
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Fortsetzung
der
großen Auktion
von
Haushaltungsgegenständen
am
Mittwoch, den 7. d. Mts.,
und
Donnerstag, den 8. d. Mts.,
jedesmal nachm. 2 Uhr anfgd.,
im Saale des Herrn **Lochmann** (Hotel zum deutschen Kaiser, oben).

Es werden nur neue Waren verkauft, und zwar auf Zahlungsfrist. — Der Verkauf erfolgt wegen Aufgabe des Geschäfts.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Empfehle für Damen, Herren u. Kinder:
Normal-Hemde,
Normal-Hosen,
Normal-Jacken.
Leibbinden u. Kniewärmer.
Lungen-Schützer.
Strümpfe.
Winter-Handschuhe.
Nur tadellose Qualitäten bei billigst gestellten Preisen.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Die in großen Mengen angesammelten

Reste u. Roben

von

Kleiderstoffen,
Baumwollzeugen
und
Buckskins

kommen von heute ab zu **enorm billigen** Preisen zum Verkauf.

Ferner:
ein Posten älterer
Kinder-Wintermäntel
weit unter Einkaufspreis.

P. F. Ritter.

Osternburg.
Kakao, Thee,
ger. Kaffee
von **J. J. Darboven, Hamburg.**

Weintrauben, Citronen.

Salz- und Essiggurken,
Kompot-Früchte.

Aufschnitt u. Käse
in gr. Auswahl.

W. Lenzner,
Bremerstraße 14.
Eingang: Ulmenstraße.

Jacketts
und
Capes
trafen in
grosser Auswahl und jeder Preislage
wieder ein.

S. Hahlo.

Wüsting-Grummersort. Kann diesen Winter noch ein bis zwei güste **Kühe in Futter** nehmen. **Diedr. Behrens.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 6. November.
20. Vorstellung im Abonnement.
Hofgunst.
Lustspiel in 4 Akt. von Thilo v. Trotha.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 7. November 1900.
4. Vorst. im Ab. f. Ausw.
Königskinder.
Märchen in 3 Akten von E. Rosmer.
Musik von E. Humperdinck.
Kassenöffnung 3 Uhr, Einlaß 3½ Uhr, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 6. Novbr.: „Ueber die Kraft".
Mittwoch, 7. Novbr.: „Die Zauberflöte".

Familiennachrichten.
Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Hoboist
Georg Lüschen

in seinem 27. Lebensjahre heute Morgen 8½ Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
Georg Lüschen und Frau,
geb. Rigbers,
nebst Sohn **Adolf.**

Zwischenahn, 3. Novbr. 1900.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. November, 12½ Uhr vom Garnison-Lazarett aus, um 4 Uhr auf dem Zwischenahner Kirchhof statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen entschlief in Oldenburg am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Hermann Mehrens.

In tiefer Trauer:
Anna Mehrens nebst Kindern und die Geschwister.

Bremen u. **Oldenburg,** 2. Nov.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Novbr., 9½ Uhr (nicht 10 Uhr), in Oldenburg von Langestraße 89 aus statt.

Ipwegermoor. Am Sonntag, den 28. d. M., starb nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Groß- u. Schwiegermutter Ww. **Varnau,** geb. Bosche, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Hinterbliebenen.

Weitere Familiennachrichten.

Vermählt: Amandus Weinert, Leer, mit Lilly Weinert, geb. Janßen, Leer.

Verlobt: Luise Dautert, Berlin, mit Georg Krüger, Oldenburg. Henriette Cordes, Bockhorn, mit Gerd Köhne, Grabstede. Gretchen Meusel, Bamberg, mit Wilhelm Tebje, Parkhaus Jever. Ella Ennen, Stumpens, mit Andres Luiken, Wiarder-Altendeich. Johanna Traun, Bant, mit Hermann Knoop, Varel. Geline de Wall, Großefehn, mit Emald Friesenborg, Logabirum. Gretchen Nierle, Elderfeld, mit Emil Weinert, Leer.

Geboren: (Sohn) G. Siebels, Moorsum (totgeb.). — (Tochter) Fr. Addicks, Oldenbrok. Dr. med. C. Brauner, Köln. Wegemeister Georg Hake, Linden bei Hannover.

Gestorben: Hermann Mehrens, Oldenburg. Franz Janßen, Leer, 2 J. Schiffszimmermann Chr. Müller, Kopperhörn, 51 J. Antonius Grötzner, Nordenham, 50 J. Agnes Voget, Nordenham, 2½ J. Anton Reimers, Atens. Else Schlüter, Ruhwarden, 31 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 258 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 5. November 1900

Oldenburg und Ostfriesland auf der pariser Weltausstellung.

* **Oldenburg**, 5. November.

Gelegentlich der Herbstausschußsitzung des Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes berichtete der Vorsitzende, Eduard Lübben-Sürwürden, wie wir mitteilten, über den Streit der oldenburgischen und ostfriesischen Züchter auf der Weltausstellung in Paris. Dieser Bericht, der S. K. H. dem Großherzog und dem Staatsministerium überreicht wurde, lautet wörtlich folgendermaßen:

Im Laufe des Sommers erfuhr der Vorstand des Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes, daß unter den von Ostfriesland für die pariser Weltausstellung designierten Pferden sich verschiedene Hengste oldenburger Abkunft befinden sollten. Weil es nun aber von der größten Wichtigkeit für unsere oldenburger Pferdezucht ist, daß solche Tiere im Auslande auch als oldenburger in die Erscheinung treten, so beauftragte der Vorstand seinen Vorsitzenden, gegebenen Falls alle ihm erforderlich erscheinenden Schritte zu unternehmen, wo und wann es das Interesse der oldenburgischen Pferdezucht in dieser Sache erheische.

Als der deutsche Gesamtkatalog vorlag, stellte es sich heraus, daß Ostfriesland für die pariser Weltausstellung 11 Hengste angemeldet hatte, unter denen sich 7 in Oldenburg geborene bezw. gezogene, als Nachzucht im oldenburger Stutbuch bei der Mutter eingetragene Hengste befanden, deren oldenburgische Abstammung nicht klar zu Tage trat. Da aber die Anmeldungen für den deutschen Katalog nicht als offiziell zu betrachten waren, hielt es der Vorsitzende für verfrüht, an zuständiger Stelle gegen diese Anmeldungen Protest zu erheben, ließ aber Certifikate von jedem dieser 7 Hengste ausfertigen, um eventuell bei späterer Gelegenheit den Beweis antreten zu können, daß die mehrerwähnten 7 Hengste oldenburger Abkunft seien.

Als die Vertreter der oldenburger Pferdeausstellung nachher in Paris den Hauptkatalog zu Gesicht bekamen, fanden sie die im deutschen Gesamtkatalog seitens Ostfrieslands angemeldeten 11 Hengste in der Abteilung „Races d'Allemagne (Oldenbourg — Frise Orientale) 8. Section — Etalons de 3 ans et au—dessus“ (in deutscher Uebersetzung: deutsche Rasse (Oldenburg-Ostfriesland) 8. Sektion, 3jährige und ältere Hengste) vor. Von den 11 angemeldeten Hengsten waren jedoch nur 7 ausgestellt und unter diesen befanden sich 4 oldenburger Hengste.

Wie der Titel dieser Abteilung des Katalogs andeutet (siehe oben) konkurrierten in derselben Hengste oldenburgischer und ostfriesischer Abstammung. Es war mithin den Ostfriesen keineswegs benommen, Hengste oldenburger Abstammung in Paris auszustellen und dieselben in dieser Sektion mit den übrigen von Oldenburg ausgestellten Hengsten gegen die Hengste ostfriesischer Abstammung konkurrieren zu lassen; es mußten dann aber die für den Katalog geforderten Angaben des Stammbaumes wahrheitsgetreu die reine oldenburger Abstammung dokumentieren, um nicht die Annahme aufkommen zu lassen, daß den oldenburger Hengsten von einem nicht oldenburgischen Schlage (in diesem Falle sog. Frise-Oldenbourg, friesisch-oldenburger) Konkurrenz gemacht werden solle. In Nachstehendem mögen nun die 4 von Ostfriesland ausgestellten oldenburger Hengste aufgeführt werden, wie sie von Ostfriesland für den Hauptkatalog angemeldet worden sind (wir lassen die deutsche Uebersetzung folgen):

Nr. 921. Bockhof (C.) in Gödens (Ostfriesland), Deutschland. „Arthur III“ 1053, schwarz, 1,65 Meter, geboren im Jahre 1897 in Oldenburg. Sein Vater: Matfried, friesisch-oldenburger Rasse. Seine Mutter: Weldame, friesisch-oldenburger Rasse, von einem unbekannten Hengst.

Nr. 927. Huizinga zu Leer (Ostfriesland), Provinz Hannover, Deutschland. „Aristokrat“ 1019, braun, 1,66 Meter, geboren in Waddens im Jahre 1896. Sein Vater: „Albert“, friesisch-oldenburger Rasse. Seine Mutter: Rosa vom Zampa.

Nr. 930. Odinga (W.) zu Ostfriesland, Provinz Hannover (Deutschland). „William“ 1046, schwarz, 1,67 Meter, geboren in Logemannsdeich im Jahre 1897. Sein Vater: Wittelsbacher, friesisch-oldenburger Rasse. Seine Mutter: Aquila vom Wilko, desgl.

Nr. 939. Hengsthaltungsgenossenschaft zu Esens in Esens (Ostfriesland), Deutschland. „Gaudian“ 1039, schwarz, 1,66 Meter, geboren im Jahre 1896 zu Neuenhuntorf. Sein Vater: Godo, friesisch-oldenburger Rasse. Seine Mutter: Ilia, friesisch-oldenburger Rasse, vom Remus.

Aus Vorstehendem ergiebt sich, daß bei den Ostfriesen das Bestreben maßgebend gewesen ist, die Abstammung der oldenburger Hengste zu verschleiern, denn die Väter der 4 Hengste, wie „Matfried Nr. 1212“, „Albert 1480“, „Wittelsbacher Nr. 1525“, „Godo Nr. 1286“, sowie der Großväter mütterlicherseits des „William Nr. 1046“, „Wilko 1101“, sind oldenburgischer Rasse, ebenso die Mütter „Weldame Nr. 3290“, „Rosa Nr. 1274“, „Aquila Nr. 4974“, „Ilia Nr. 4412“ und stehen im oldenburger Stutbuch als solche verzeichnet. Desgleichen sind Waddens, Logemannsdeich, Neuenhuntorf oldenburgische Orte, was jedenfalls hätte angegeben werden müssen.

Wenn der Haupt-Katalog also angab: „race Frise-Oldenbourg“, so trat die Absicht dieser Verschleierung der Abstammung nur zu deutlich zu Tage, abgesehen davon, daß der Katalog den in unserem oldenburger Zuchtregister nachgewiesenen oldenburger Pferden direkt die Nationalität absprach und dadurch das größte Mißtrauen gegen unsere Registrierung entstehen mußte. Nach Obigem bestand nunmehr für die vom Verbande ausgestellten oldenburger Hengste die Möglichkeit, bei dem Konkurrenzkampfe von den Hengsten sogenannter „friesisch-oldenburgischer Abstammung“, d. h. also von den eigenen oldenburger Stammesbrüdern, geschlagen zu werden. Dadurch würde selbstverständlich das Renommee dieser nach ostfriesischer Bezeichnung sogen. „Race Frise-Oldenbourg“ zum Schaden unserer oldenburger Rasse unrechtmäßiger Weise gestiegen sein. Durch das oben bezeichnete Vorgehen seitens der beteiligten ostfriesischen Herren wurde der Registrierung unserer oldenburgischen Pferde direkt Hohn gesprochen; deshalb erachteten die oldenburger Vertreter es für ihre unabweisliche Pflicht, hier einzugreifen und solchen Manipulationen ein für alle Mal ein Ziel zu setzen. Die Schauordnung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft schreibt im § 7 u. a. vor:

Die etwaigen von den Angaben des Ausstellers abweichenden Thatsachen sind durch Anschlag am Stande des Ausstellers bekannt zu geben; auch können nach Umständen die betr. Tiere von der Ausstellung entfernt werden;

und im § 9: „Unrichtige Angaben bei der Anmeldung bezw. Beschreibung oder deren Ergänzung schließen die unrichtig angemeldeten Tiere vom Preisbewerb aus, es sei denn, daß der Aussteller selbst dieselben so zeitig richtig stellt, daß für die Richter und Besucher der Ausstellung ein Irrtum ausgeschlossen werden kann,“ endlich

im § 10: „Wissentlich falsch gemachte Angaben werden durch Ausschluß aller Tiere des Anmeldenden (bei Firmen sämtliche Inhaber derselben), auch der schon der Beurteilung durch die Richter unterlegenen, von der laufenden und allen künftigen Ausstellungen der Gesellschaft bestraft. Hierüber entscheidet der Gesamtausschuß auf Grund des Berichts der Schauwarte.“

In der Annahme, daß die Schauordnung für die pariser Pferdeausstellung ähnliche Bestimmungen enthalten werde, wandten sich nunmehr die oldenburger Vertreter an den Vorsitzenden der deutschen Kollektivausstellung, Herrn G. Ahsbahs aus Sommerlanderriep bei Krempe in Holstein und baten denselben unter Darlegung des Sachverhalts beim Generalkommissar für die Ausstellung, die Ausschließung der vorbezeichneten 4 Hengste vom Wettbewerb herbeiführen zu wollen.

Der genannte Herr berief aber zuvor eine Versammlung der beteiligten Herren, um in dieser eine Einigung zu erstreben. In dieser Sitzung bat Herr Ahsbahs die Vertreter, wenn irgend möglich, sich auf gütlichem Wege zu einigen. Ob ein Ausschließen der ostfriesischen Hengste vom Wettbewerb möglich sei, wäre ihm nicht bekannt; außerdem könnten sich die Verhandlungen über diese Streitfrage möglicherweise derartig in die Länge ziehen, daß der Prämiierungstermin darüber verstreichen werde.

Der Vertreter Ostfrieslands, Herr Oekonomierat Dr. Wegener-Norden, glaubte darauf mit der Drohung antworten zu müssen, daß, falls die oldenburger Vertreter bei ihren Forderungen beharren würden, die ostfriesischen Vertreter den besten pariser Advokaten annehmen würden, um zu erzwingen, daß sämtliche oldenburger Pferde mit Arrest belegt würden, weil dieselben ein Brandzeichen trügen, welches ihnen patentamtlich abgesprochen sei. Der Vorsitzende des Verbandes legte daraufhin die Verhandlungen klar, die bei dem Patentamt wegen Führung des Brandzeichens bis jetzt gepflogen sind und teilte mit, daß der Verbandsvorstand vom großherzoglichen Staatsministerium beauftragt sei, das in Oldenburg gesetzlich eingeführte Brandzeichen weiter zu führen, daß es im übrigen den oldenburger Züchtern aber nur angenehm sein könne, wenn hierdurch ein Anstoß zur Regelung der leidigen Brandzeichenangelegenheit gegeben würde. (Das von den Ostfriesen angefochtene Brandzeichen wird jedoch bereits seit 80 Jahren im Herzogtum Oldenburg benutzt.)

Im übrigen möge nachstehendes Protokoll, zu dessen Veröffentlichung der Vorstand durch irritierende Zeitungsberichte gezwungen wird, den weiteren Verlauf der Verhandlungen wiedergeben und bestätigen, daß nicht wir, sondern die Ostfriesen Anlaß zu den Differenzen gegeben hatten:

Weltausstellung Paris 1900.

Kollektiv-Pferde-Ausstellung Deutschlands.

Vergleich

betreffend Abstammungsangabe bei 4 Hengsten, die in Paris von Ostfriesland ausgestellt sind.

Die Herren Vertreter Ostfrieslands erklären sich bereit, bei den 7 ausgestellten Hengsten die jetzigen Stalltafeln zu entfernen und statt dessen Tafeln anzubringen, genau so wie die Oldenburger, und bei den folgenden 4*) Hengsten die von Herrn Lübben verlangten Aenderungen folgendermaßen kenntlich zu machen:

921, Arthur III, 1053: Bei Vater und Mutter ist das Wort „Frise“ zu streichen.

927, Aristokrat, 1019: Hinter „Waddens“ ist in Klammer hinzuzufügen („Oldenbourg“); beim Vater ist das Wort „Frise“ zu streichen; bei der Mutter ist hinter der Abstammung das Wort („Oldenbourg“) in Klammer hinzuzufügen.

930, William 1046: Hinter „Logemannsdeich“ ist in Klammer hinzuzufügen („Oldenbourg“); bei Vater und Mutter ist das Wort „Frise“ zu streichen.

939, Gaudian 1039: Hinter „Neuenhuntorf“ ist in Klammer hinzuzufügen („Oldenbourg“); bei Vater und Mutter ist das Wort „Frise“ zu streichen.

Die Herren aus Oldenburg, welchen dies Anerbieten Ostfrieslands wie vorstehend vorgelesen ist, erklären sich einverstanden und bereit, auf alle offiziellen Schritte in dieser Angelegenheit zu verzichten und dieselbe hiermit als erledigt zu betrachten, wenn noch heute die Tafeln bei den ostfriesischen Pferden entfernt und spätestens Montag die neuen Tafeln angebracht werden, und wenn ferner für den Fall, daß einer oder einige der vorstehend genannten 4 Hengste sollten prämiiert werden, bei diesen in der offiziellen Prämiierungsliste die vorstehenden Berichtigungen Aufnahme finden.

Der Vorsitzende des deutschen Komitees erklärt sich bereit, unverzüglich die Anfertigung der neuen Tafeln veranlassen zu wollen und möglichst Bedacht zu nehmen, daß dieselben den oldenburger Tafeln ähnlich gemacht werden, zu welchem Zweck ihm eine derselben überlassen wird.

Paris, den 1. September 1900.

gez. G. Ahsbahs.

gez. Wegner. „ Ed. Lübben. „ Wilkroth. „ Justus Schüßler.

*) In der Beilage zu Stück 9 des Amtsblatts der königlichen Regierung zu Aurich vom 2. März 1900, d. i. das Verzeichnis der angekörten Privathengste Ostfrieslands für das Jahr 1900, sind sämtliche vier vorgenannten Hengste als in Oldenburg geboren und dem oldenburger Schlage angehörig bezeichnet, wie auch deren Eltern als oldenburgische Hengste bezw. oldenburgische Stuten gekennzeichnet sind.

Es darf schließlich nicht unerwähnt bleiben, daß die in vorstehendem Vergleich im vorletzten Absatz bezeichneten Stalltafeln nicht am Montag, sondern einige Tage später angebracht wurden, daß ferner die mit Preisen bedachten ostfriesischen Hengste oldenburger Abstammung in der offiziellen Preisliste nicht, wie vereinbart, mit der Berichtigung Aufnahme gefunden haben. Auf wen daß Außerachtlassen der beiden Punkte des vorstehenden Abkommens zurückzuführen ist, entzieht sich der Beurteilung des Vorstandes.

Wenn nun aber bald nach dem durch Unterschrift der Beteiligten sanktionierten Abkommen vom 1. September an den Ständen der mehrfach erwähnten 4 Hengste außer der vereinbarten Stalltafel noch eine zweite Tafel angebracht wurde folgenden Inhalts:

„1900
Exposition universelle
Race d' Allemagne
Frise orientale,“

so mag es einer unparteiischen Beurteilung überlassen bleiben, ob das Verfahren der ostfriesischen Vertreter angesichts des Uebereinkommens mit den Geboten der Loyalität in Einklang gebracht werden kann. „Suum cuique!“

Generalversammlung des evangelischen Krankenhausvereins.

* **Oldenburg**, 5. November.

Gestern nachmittag fand unter Leitung des Pastors Wilkens die Generalversammlung des evangelischen Krankenhausvereins im Kasino statt. Die Versammlung war nur mäßig besucht. Der Vorsitzende stattete folgenden Bericht über das verflossene Jahr ab:

Bei unserer letzten Generalversammlung waren es besonders zwei Punkte, die uns beschäftigten. Der eine betraf die finanzielle Sicherstellung des evangelischen Krankenhauses, der andere den damals bevorstehenden Schwesternwechsel. Auf diese beiden Punkte möchte ich heute zunächst zurückkommen.

Was die finanzielle Lage des Hauses anbelangt, so wurde vor einem Jahre betont, daß unbedingt ein beträchtlicher Betriebsfond angesammelt werden müsse. Es wurde nachgewiesen, daß die jährlichen Ausgaben die jährlichen Einnahmen aus dem Betrieb in den letzten 3 Jahren um 4—5000 Mark pro Jahr überschritten hätten. Der Jahresabschluß für 1899 stellt sich allerdings günstiger. Es wurden aus dem Betriebe vereinnahmt 35 257 Mark, die Gesamtausgabe betrug 38 341 Mark, so daß nur 3084 Mark durch Geschenke gedeckt werden mußten.

Auch wird jetzt eine Ersparnis dadurch erzielt, daß für jede Schwester aus dem Elisabethstift annähernd 100 Mark weniger an Vergütung zu zahlen sind, als für jede Clementinenschwester. Allein diese Ersparnis wird demnächst dadurch wieder in Wegfall kommen, daß sobald wie möglich das Schwesternpersonal erweitert werden soll, ein Punkt, auf den ich später eingehen werde. Es bleibt also dabei: So lange wir nicht einen Betriebsfonds in genügender Höhe haben, werden wir auf bedeutende jährliche freiwillige Gaben angewiesen sein.

Mit herzlichem Danke gegen alle, die unseres Hauses freundlich gedacht haben, kann ich berichten, daß uns im Laufe des letzten Jahres wieder sehr erwünschte Hilfe zuteil geworden ist. Der Fehlbetrag ist durch Jahresbeiträge, Konzerterträge und Geschenke gedeckt; außerdem hat der Betriebsfond eine Höhe von ca. 7500 Mark erreicht, ist also gegen das Vorjahr um ca. 5200 Mark gewachsen. U. a. ist uns ein Legat der verstorbenen Eheleute Reniner Wedemeyer und Frau geb. Gose im Betrage von 3000 Mark zugefallen; ferner hat ein „alter Oldenburger“, wie schon oft, so auch zu Weihnacht letzten Jahres uns durch ein Geschenk von 500 Mark erfreut, welche zum Fonds geschlagen sind. Eine treue Freundin hat noch auf dem Krankenlager mit Bleistift eine Notiz aufgeschrieben, wonach uns 1000 Mark überwiesen werden sollen, die uns später von den Erben ausbezahlt wurden. Gelegentlich eines Jubiläums wurden uns 200 Mark übergeben. Dazu kommen Schenkungen von 150, mehrmals 100 Mark. Sie werden mit dem Vorstand und Verwaltungsrat den Gebern für ihre Gaben und die in denselben sich aussprechende treue Hingabe an unsere Sache dankbar sein, und ich darf Sie wohl bitten, zu Ehren derselben sich zu erheben. (Geschieht.)

Hier sei erwähnt, daß die Gemeinden Rodenkirchen und Neuenbrock, wie früher, so auch im Berichtsjahre unseres Hauses freundlich gedacht und uns Geschenke von 50 und 30 Mark bewilligt haben. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch andere Gemeinden diesem Beispiel folgen würden!

Im Februar des nächsten Jahres gedenkt das Bazarkomitee wieder einen größeren Verkauf zum Besten unseres Krankenhauses zu veranstalten. Es ist sehr dankbar anzuerkennen, daß die Damen sich wieder der nicht geringen Mühe unterziehen wollen. Möge der Erfolg die Arbeit lohnen; möge unserem Betriebsfonds durch diesen Bazar eine bedeutende Stärkung zuteil werden! Endlich sei erwähnt, daß wir den Oberkirchenrat gebeten haben, uns den Ertrag der diesjährigen Weihnachtskollekte, oder doch einen wesentlichen Teil derselben, gütigst zuzuwenden.

Ich komme auf den anderen Punkt, den Schwesternwechsel. Sie wissen — und es ist das auch im letzten Bericht hervorgehoben, daß das Clementinenhaus, nach Paragraph 1 seines Statuts verpflichtet, in erster Linie der eigenen Provinz zu dienen, infolge von Schwesternmangel und infolge der sich mehrenden Arbeit in der Provinz Hannover, sich genötigt gesehen hat, den Vertrag mit uns zum 1. Juni 1900 zu kündigen. Es ist bereits das letzte Mal erwähnt, wie sehr wir dem Clementinenhause zu Dank verpflichtet bleiben dafür, daß es uns in schwerer Zeit mit Schwestern ausgeholfen. Bei der Frage, welches Mutterhaus uns nach dem Fortgang der Clementinen versorgen werde, lag es auf der Hand, in

Landesbibliothek Oldenburg

erster Linie an das oldenburger Diakonissen-Mutterhaus Elisabethstift zu denken. Sind doch beide Anstalten, Elisabethstift und Krankenhaus, berufen, den Kranken unseres Landes liebevoll zu dienen; sind doch beide Anstalten auf die gütige Hilfe zum großen Teil derselben Freunde angewiesen! Dazu kommt, daß bei der stark wachsenden Arbeit die Mutterhäuser überall ihre Kräfte mehr und mehr auf die engere Heimat als ihr natürliches und nächstes Arbeitsfeld konzentrieren. Ludwigslust z. B. kündigt eine auswärtige Station nach der anderen, weil es die Schwestern in Mecklenburg nicht entbehren kann; Bielefeld unterstützt möglichst die Gründung von Diakonissenhäusern außerhalb Westfalens, um seine Kräfte für die Heimatprovinz frei zu bekommen. So auch die anderen Häuser. Eine dauernde Verbindung war also nur zu erhoffen, wenn das oldenburger Mutterhaus in die Arbeit am Krankenhause eintrat. Aus diesen Erwägungen reifte der Entschluß des Verwaltungsrats, das Elisabethstift zu fragen, ob es das Krankenhaus als Station zu übernehmen in der Lage sei.

Der Vorstand des Elisabethstifts hatte Bedenken dagegen, weil er fürchtete, es möge, nachdem erst kurz zuvor das Fabrik-Krankenhaus in Delmenhorst übernommen war, ihm nicht gelingen, die nötige Anzahl geeigneter Schwestern zur Verfügung zu haben. Nach mehrfachen Verhandlungen und nachdem Ludwigslust, Altona, Bremen, Bielefeld erklärt hatten, bei eigenem Mangel an Kräften nicht aushelfen zu können, sind diese Bedenken nun überwunden worden, und es ist ein Vertrag abgeschlossen, wonach das Elisabethstift die Krankenpflege und die Besorgung des Haushaltes übernahm, daß es vom 1. Juni 1900 an 7 Schwestern zu entsenden sich verpflichtet. Bei Abschluß des Vortrages wurde auf die volle Selbständigkeit des Krankenhauses besonders Gewicht gelegt. Dieselbe ist nach Paragraph 2 des Vertrages vom Elisabethstift durchaus anerkannt. Der Vertrag wird im Wortlaut verlesen. Das Zustandekommen dieses Vertrages ist mit Freude zu begrüßen, und es ist zu hoffen, daß beide Anstalten einen Segen davon haben, wenn sie ihr Liebeswerk an unseren Kranken gemeinschaftlich treiben.

Am 1. Juni dss. Js. sind die neuen Schwestern bei uns eingezogen. Am Sonntag vorher hatte der Vorstand für die scheidenden Clementinen eine Abschiedsfeier veranstaltet. Am 1. Juni mittags versammelten sich die Clementinen und die Elisabethstiftschwestern, beide unter Führung ihrer Oberin, im Schwesternzimmer. Der Vorsitzende des Krankenhausvorstandes richtete an die ersteren einige Worte des Abschieds, an die letzteren des Willkommens. Die Schwestern sangen darauf gemeinschaftlich das Lied „Jesu geh' voran", worauf die Clementinen das Haus verließen und die Elisabethstiftschwestern in ihre stille Arbeit eintraten. Wohl ist es eine große Arbeit, die das Elisabethstift bei uns übernommen hat. Die Zahl der Verpflegungstage ist wiederum gewachsen. Waren es 1898 14 033, so 1899 14 177, und vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 15 788. In den letzten Monaten ist der Krankenbestand kaum je unter 50 gesunken, vielfach war das Haus vollbelegt, und gelegentlich haben Kranke keine Aufnahme mehr finden können. Unter den Verpflegten waren viele Schwerkranke. Operationen haben vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 nicht weniger als 346 stattgefunden. Darunter 124 schwere; nicht gezählt sind hierbei 33 poliklinische Fälle. Gestorben sind vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 58 Personen von 911 verpflegten Kranken, also von je 100 Kranken nur 6,4.

Freibetten wurden außer in Muttchens Ruh vom 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 ganz oder zum Teil bewilligt an 15 Kranke. Verausgabt wurden aus Freibettenfonds 641,82 Mk. Das Vorhandensein der Freibettenfonds wird von unbemittelten würdigen Kranken als große Wohlthat empfunden. Zwar ist das Krankenkassenwesen in unseren Tagen weit ausgedehnt, allein die Aerzte werden uns bezeugen, daß es doch noch immer sehr viel Fälle giebt, wo Krankenkassen nicht eintreten, und wo es eine Härte wäre, die durch Krankheit heimgesuchte Familie an die Armenkasse zu verweisen. Bekanntlich drückt nichts mehr nieder als Krankheit. Da ist es denn oft ein rechter Segen, wenn die Verpflegungskosten ganz oder zum Teil auf einen Freibettenfonds übernommen werden können. Darum ist eine Stärkung dieser Fonds zu wünschen. Es sei gestattet, zu bemerken, daß hier wohl ein Feld für eine schöne Liebesthätigkeit wäre, und daß Zuwendungen an unsere Freibetten hochwillkommen sein würden. In Muttchens Ruh konnten 9 Kranke verpflegt werden, von denen 8 genesen sind.

Wenn man die große Zahl der Operationen in Betracht zieht, wenn man ferner bedenkt, daß alle Aerzte bei uns Zutritt haben, wenn man endlich in Erwägung nimmt, daß die Kranken in 21 Zimmern verpflegt werden, so wird einleuchten, daß die Arbeit der Schwestern eine sehr große ist. Es hat sich darum dem Vorstande der Wunsch aufgedrängt, es möchten uns vorläufig 1—2 Schwestern mehr gegeben werden. Wir haben beim Elisabethstift mit diesem Wunsch freundliches Entgegenkommen gefunden, leider aber hat dasselbe uns die achte Schwester bisher noch nicht geben können, weil ihm die Kräfte mangeln. Es hofft aber, im Dezember vorläufig eine 8. Schwester für uns zur Verfügung zu haben. Im übrigen ist der Betrieb im Hause derselbe gewesen, wie in früheren Jahren. Ebenso wie sonst, sind alle 14 Tage Andachten und ist am heiligen Abend unter Beteiligung mehrerer Aerzte mit ihren Damen, sowie verschiedener Vorstandsmitglieder und ihrer Damen eine Weihnachtsfeier abgehalten.

Es erübrigt noch, allen denen zu danken, welche in persönlicher Mühewaltung unserm Hause ihre Dienste geleistet haben. Dieser Dank gebührt dem Elisabethstift, das uns mit tüchtigen Schwestern versorgt und alles gethan hat, um unser Haus auf der Höhe zu erhalten, er gebührt sodann den Schwestern, die sich rasch eingelebt und in Treue ihres schweren Berufes gewaltet haben, er gebührt endlich einem Mitgliede des Vorstandes, das seit Jahren in unermüdlicher Arbeit dem Hause gedient und unter Aufwendung vieler Zeit sowohl dem Rechnungswesen als auch der Instandhaltung von Haus, Garten und Inventar seine Kraft gewidmet hat, nämlich Herrn E. Menke. Jede Arbeit, insbesondere die freiwillige Liebesarbeit, trägt ihren Lohn in sich selber. Aber ich weiß mich mit Ihnen eins, wenn ich es als eine Pflicht der Dankbarkeit empfinde, der Anerkennung für die uns geleisteten Dienste auch an dieser Stelle lebhaften Ausdruck zu geben.

Ueberblicken wir das verflossene Jahr zum Schluß noch einmal, so dürfen wir mit Dank gegen Gott sagen, es ist ein gesegnetes Jahr gewesen. So wollen wir getrosten Mutes weiter arbeiten, und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Klippkanne, Gemeinde Brake, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1420 ℳ, einschließlich 120 ℳ für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 14. November d. J. einzureichen. — Für die am 1. Dezember d. J. stattfindende allgemeine Volkszählung werden voraussichtlich auch diesmal vielfach Lehrer in Anspruch genommen werden; es ist im Interesse der Zählung erwünscht, wenn dieselben sich einem Auftrag dieser Art unterziehen wollen. Es wird daher bestimmt, daß solche Lehrer, die auf geschehene Aufforderung bereit sind, das Zähleramt zu übernehmen, sich dieserhalb an ihren Lokalschulinspektor wenden, welcher, wenn nicht ganz besondere Umstände vorliegen, die erforderliche Genehmigung nicht zurückhalten wird. Der Unterricht der betreffenden Lehrer fällt dann, sofern nicht die örtlichen Verhältnisse eine Vertretung möglich machen, für Sonnabend, den 1. Dezember aus.

△ **Turnerisches.** Die am letzten Freitag Abend vom oldenburger Turnerbund abgehaltene Hauptversammlung, welche gut besucht war, enthielt als einzigen Gegenstand der Tagesordnung die Gründung einer Knaben- und einer Mädchen-Abteilung, wie solche bereits in vielen Städten bestehen. Der Sprecher Propping eröffnete die Versammlung mit einem längeren Vortrag hierüber und erklärte, daß als Leiter in der Person des Vereinsmitgliedes und städtischen Turnlehrers Franke eine geeignete Kraft gefunden sei. Er schlage namens des Turnrates vor, einen Aufruf zu Anmeldungen in den hiesigen Tagesblättern zu erlassen; der halbjährlich im Voraus zu bezahlende Beitrag solle monatlich 50 Pfg. betragen und die Turnstunden würden zwei Mal in der Woche nachmittags abgehalten werden; das Alter der Teilnehmer sei auf 10 bis 14 Jahre festgesetzt, doch seien ältere nicht zurückzuweisen. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden und nahm schließlich einen vom Oberturnwart Dümeland eingebrachten Antrag unter Einschaltung des Wortes „möglichst" an, welcher lautete:

1. Die Hauptversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Turnrat namens des Vereins den Versuch macht, eine Knaben- und eine Mädchen-Abteilung ins Leben zu rufen, unter der Bedingung jedoch, daß die Ausgaben dieser Abteilungen (möglichst) durch ihre eigenen Einnahmen gedeckt werden, so daß die Vereinskasse einen Zuschuß zu jenen Kosten nicht zu leisten braucht.
2. Die Hauptversammlung stellt dem Turnrat zur Anschaffung der für die Jugendabteilungen erforderlichen Turngeräte eine Summe bis zu 500 Mark aus der Vereinskasse mit der Maßgabe zur Verfügung, daß von dieser Summe eher nichts aufgewandt werden darf, als bis sich eine so große Zahl von Teilnehmern an dem Jugendturnen angemeldet hat, daß mit einiger Sicherheit anzunehmen ist, daß die Abteilungen sich selbst erhalten können. Die Hauptversammlung hofft zwar, daß die gedachten 500 Mark mit der Zeit wieder eingebracht werden, ist aber, wenn dieser Fall nicht eintreten sollte, damit einverstanden, daß diese ersten Einrichtungskosten von der Vereinskasse getragen werden.

(-) **Sein 5. Stiftungsfest** feierte gestern der Männergesangverein Nadorst im Wetjenschen Etablissement zu Nadorst mit Gesangvorträgen, wobei durch Tanz, Reden und Toaste die Pausen ausgefüllt wurden. Ein vielköpfiges Publikum hatte sich eingefunden, um dem Verein sein Fest verherrlichen zu helfen. Der Liedervater Pfingsten hieß die Gäste in einer schwungvollen Rede willkommen. Unter ihnen hatte sich auch der Nachbargesangverein „Friedrich Wilhelm" fast vollständig eingefunden. Derselbe wurde mit einem musikalischen Willkommen begrüßt. Die vorgetragenen Lieder fanden dankbare Zuhörer, wie der laute Applaus bewies. Alles in allem war der Abend für die Teilnehmer ein recht gemütlicher zu nennen. — Im Hotel zum Lindenhof hatte der Verein „Postalia" einen Ball veranstaltet. Auch hier herrschte in den von Menschen fast überfüllten Räumlichkeiten hohe Fröhlichkeit, welche bis zum Ende in früher Morgenstunde dauerte.

* **Bestrebungen der D. L. G. zwecks Hebung der Kultur des Marschbodens.** Um die Kultur des Marschbodens zu heben, hatte die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft vor einiger Zeit einen besonderen Ausschuß für die Kultur des Marschbodens gegründet. Neben Fragen, wie der Drainageanlagen in den Marschen, der Beschaffenheit des Ackerlandes und der Dauerweiden, sowie der botanischen Zusammensetzung der letzteren, beschäftigte sich der Sonderausschuß in seiner letzten Sitzung vor allen Dingen mit der Frage, ob es zweckmäßig wäre, eine Versuchswirtschaft für die Marschen einzurichten, und wurde sich dahin schlüssig, daß es eins der wichtigsten Mittel zu Hebung der Ertragsfähigkeit des schweren Marschbodens sei, eine Versuchs- und Musterwirtschaft in den Marschen zu errichten. Um diesen Plan durchzuführen, beschloß man, mit den Landwirtschafskammern für Schleswig-Holstein, Hannover und der Landwirtschafts-Gesellschaft in Oldenburg in Verbindung zu treten und gemeinschaftlich mit diesen diese Frage weiter zu bearbeiten.

(-) **Aus dem Hinterhalt schwer verletzt** wurde am Freitag Abend im Everstenholz ein junger Kaufmann, welcher mit seiner Braut dort auf einer Bank saß. Derselbe erhielt plötzlich einen Schlag mit einem Knüppel auf den Hinterkopf, so daß er gleich blutüberströmt zusammenbrach. Von dem Thäter war keine Spur zu sehen, da er in der Dunkelheit zwischen den Bäumen verschwunden war. Der junge Mann wurde zu dem nächsten Arzt, Dr. Averdam, geführt, welcher ihm seine Wunde zunähte und verband. Der Fall erinnert an die Schandthaten der wilhelmshavener Parkräuber.

(-) **In arger Verlegenheit** befand sich ein junger Mann in aller Frühe des Sonnabendmorgens auf dem Pferdemarktplatz. Laute Hülferufe durchzitterten die Morgenluft. Als sich nun die Hülfe in der Person eines Passanten und eines Nachtwächters nahte, fand diese einen etwas angeduselten jungen Menschen, welcher von einem Tanzvergnügen nach Hause kam, mit blutrünstigem Gesicht vor. Wie war es entstanden? Eine Straßenkehrerin hatte ihn mit einem Strauchbesen durch das Gesicht gefegt, weil er sie chikaniert hatte.

(-) **Ein Lebensmüder** wurde gestern Vormittag von einem Sergeanten des Infanterie-Regiments in dem Scheibenstand in Donnerschwee, an einem Baume hängend tot aufgefunden. Der Schnapsteufel scheint hier einmal wieder die Schuld zu tragen. Der Arbeiter K. hatte mit seiner Frau 10 Kinder, wovon 8 gestorben sind, und lebte glücklich. In seinen älteren Jahren überließ er sich dem Trunk, und der Unfrieden war da. Nun liefen die beiden alten Leute, die Freud und Leid lange zusammen getragen hatten, auseinander. K. vermietete sich als Knecht, was ihm jedenfalls nicht mehr behagt haben wird. Er verließ den Dienst und erhängte sich.

(-) **Zur Warnung.** Ein dreijähriger Knabe wurde vorgestern Abend zum Schlachter B. vor dem Heiligengeistthor geschickt, um Fleisch zu holen. Unterwegs wurde dem Kleinen das in Papier gewickelte Geld von einem unbekannten Manne aus der Hand gerissen, der auch unerkannt damit entkam.

(-) **Zigeuner.** Nicht weniger als 12 Wagen Zigeuner mit ca. 30 Pferden und etwa 100 Personen haben in Nadorst ihr Lager aufgeschlagen. Während Weiber und Kinder die umliegenden Häuser brandschatzen, wird im Chausseegraben lustig gekocht und gebraten und das Trinken dabei nicht vergessen. Vorgestern wurde die Gesellschaft unter Begleitung unserer Polizei durch die Stadt geführt. Wahrscheinlich wird die Bande bis zu dem am Mittwoch hier stattfindenden Pferdemarkte sich in der Umgegend herumtreiben.

* * *

× **Eversten,** 5. Nov. Morgen Nachmittag findet im „Grünen Jäger" eine Gemeinderatssitzung statt. Die Hauptpunkte der Tagesordnung dürften u. a. die Beleuchtungsfrage und die bis jetzt noch unaufgeklärte falsche Anlegung der neuen Chaussee vom hiesigen Kirchhof nach Bloherfelde sein, deren Besichtigung bereits am Freitag durch eine besondere Kommission erfolgte. — Zahlreiche Gemeindebürger hatten sich gestern Nachmittag im „Odeon" eingefunden, um die Beleuchtungsfrage unserer Ortschaft einmal ernstlich wieder in Fluß zu bringen. Eine umfangreiche Petition an den Gemeinderat, worin u. a. die Notwendigkeit einer Beleuchtung unserer Ortschaft klargelegt ist, wurde verlesen, und beschlossen, dieselbe sofort dem Gemeinderat zu unterbreiten, damit die am Dienstag Nachmittag stattfindende Gemeinderatssitzung sich noch mit dieser Angelegenheit beschäftigen kann. Nach einer ziemlich genauen Aufstellung der Beleuchtungskosten dürften sich dieselben auf etwa 17 Pfg. pro Kopf der gesamten Gemeindebevölkerung belaufen. Eine Erhöhung der Gemeindeabgaben durch eine eventuelle dürfte kaum erfolgen, da die von jetzt ab in die Gemeindekasse fließende Hundesteuer diese Summe so ziemlich aufbringt. Möge nunmehr der Gemeinderat diesen letzten Appell unserer Gemeindebürger nicht ohne weiteres verwerfen, sondern diesem thatsächlichen Notstand durch seine Zustimmung ein Ende bereiten; der Dank aller Gemeindebürger ist ihm sicher. — Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern Abend im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Die Verhandlungen über die in Aussicht genommene Weihnachtsfeier nahmen wieder eine längere Zeit in Anspruch. Für den Ankauf der hierzu nötigen Verlosungsgegenstände wurde eine Kommission gewählt. Fernerhin wurde beschlossen, in der Adventszeit einen Gesellschaftsabend abzuhalten, dessen Ertrag zum Besten der China-Expedition verwendet werden soll.

* **Varel,** 3. November. Mit Beginn des Herbstes hat hier auch die Theatersaison wieder begonnen. Direktor Scherbarth giebt hier jeden Mittwoch und Freitag Vorstellungen im Butjadingerhof. Während die Gesellschaft früher für den ganzen Winter nach Varel übersiedelte, ist sie diesen Winter in Wilhelmshaven geblieben und kommt von dorther an den betr. Abenden herüber, um hier zu spielen. Diese Einrichtung hat sich sehr bewährt; denn jetzt werden die Aufführungen gut besucht, was man früher nicht behaupten konnte. Direktor Scherbarth giebt sich aber auch alle Mühe, etwas Gutes zu bieten. Vorigen Mittwoch wurde Schillers „Räuber" gegeben unter Mitwirkung eines auswärtigen Hofschauspielers. Das Haus war ausverkauft, und die Darstellung erregte den vollen Beifall der Zuhörer. — Gestern abend fand im Rathause eine Stadtratssitzung statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines akademischen Lehrers für die hiesige höhere Bürgerschule. Es hatte sich ein einziger Bewerber gemeldet, Lehrer Wendt aus Schwiebus, der dann auch schließlich mit einem Anfangsgehalt von 2400 ℳ angenommen wurde. — Schon seit längerer Zeit erregt die Umwandlung der Bürgerschule in eine Realschule die Gemüter aufs heftigste. Während die einen diese Umwandlung bekämpft, sind andere sehr dafür. Die Bürgerschule bringt die Schüler jetzt bis zur Unterskunda. Wollen sie die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erhalten, müssen sie noch ein Jahr nach Oldenburg. Daß dieses vielen Eltern unangenehm ist, läßt sich begreifen. Oft wird noch das Schicksal der früheren Realschule erwähnt, die der Stadt sehr viel Aerger und Verdruß — und noch mehr Kosten verursacht hat. Wenn freilich der Staat einen ansehnlichen Zuschuß leistete, würde sich das Projekt schon eher verwirklichen lassen. — Der Mittelschullehrer Wagner hat am 1. April seinen Dienst gekündigt.

M. Varel, 5. November. Ein Wohlthätigkeitskonzert fand am Sonnabend im Saale des Butjadinger Hofes zum Besten der in China weilenden Krieger statt. Der Besuch des Kozertes war ein guter zu nennen, doch hatte der hohe Eintrittspreis manchen abgeschreckt, und es bleibt abzuwarten, ob nach Abzug der nicht unbeträchtlichen Unkosten noch ein nennenswerter Ueberschuß verbleibt. Zu bedauern ist vom künstlerischen Standpunkt aus dies Resultat, denn das Konzert war musikalisch ein hoher Genuß. Das mit gutem Geschmack aufgestellte Programm wurde mit der „Ouvertüre zu Shakespeares Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy" eröffnet. Dieselbe wurde von der Kapelle der kaiserl. II. Matrosendivision unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Wöhlbier in sicherer, fein nuanzierter Weise ausgeführt. Es folgte das Klavierkonzert C-moll von Beethoven für Klavier und Orchester, bei welchem unsere geschätzte einheimische Klavierlehrerin, Frl. Antonie Heinen, eine ausgezeichnete Technik und gefühlvollen Vortrag

Landesbibliothek Oldenburg

entwickelte. Sowohl die getragenen als auch die Presto-Stellen gelangten gleich gut, und die Wiedergabe der Passagen und Triller war eine vorzügliche. In der Arie für Alt mit Orchesterbegleitung aus Achilleus (Scene der Andromache „Nach lagert Dämmerung" rc.) von Max Bruch erneuerte unsere auch in Oldenburg wohlbekannte Sängerin Frau Hanny Hayessen ihren guten Ruf. Die Stimmmittel der Dame sind ganz hervorragend, und würde die hohe Lage ebenso ausgeglichen sein, wie die tiefe, so würde man ihre Stimme mit zu den besten zur Zeit in Deutschland existierenden rechnen können. Den Anforderungen der großzugigen Arie wurde sie in bester Weise gerecht, obwohl sie im Anfang stark mit Befangenheit zu kämpfen hatte. Weit glücklicher kam ihre Stimme in den drei Liedern mit Klavierbegleitung, „Die Allmacht" von Schubert, „Tom der Reimer" von Löwe und „Lenz" von Hildach zur Geltung. Hier entfaltete sich ihr herrliches Organ, losgelöst von jeder Befangenheit, auf das Beste, und das Publikum war von dem Gebotenen so entzückt, daß der Beifall nicht eher ruhte, als bis eine Zugabe („Der Herbst") folgte. In feinster disretester Weise wurde Frau Hayessen bei den Liedern von Frl. Heinen begleitet, namentlich die Begleitung zum „Tom der Reimer" war eine Kabinettsleistung. Das Wöhlbierische Orchester bewährte seinen guten Ruf bei den Begleitungen und in dem Vortrage des „Nordischen Liedes" von Schumann und des „Schlummerliedes von L. v. Brenner. Der von der Kapelle schneidig exekutierte Marsch „Unter vereinten Kriegsflaggen" von Wöhlbier selber bildete den Schluß des äußerst wohlgelungenen Konzerts.

Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer

werden nun amtlich bekannt gegeben. Die Liste weicht in einem Punkt von der durch uns veröffentlichten ab, deshalb bringen wir sie noch einmal vollständig. Die nicht korporierten Landwirte haben ämterweise, die landwirtschaftlichen Vereine distriktweise gewählt, für jeden der vier Distrikte drei. Zur besseren Uebersicht bringen wir die 36 Gewählten nach Aemtern geordnet, die Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine mit einem Stern bezeichnet, wie folgt:

(L.-A.): Landtagsabgeordneter. (R.-A.): Reichstagsabgeordneter.

1. Amt und Stadt Oldenburg.

Gutsbesitzer John C. Funch in Loy (L.-A.) Hausmann G. Köster in Ofen. *Hausmann Joh. Hilbers in Etzhorn.

2. Amt Westerstede.

Gemeindevorsteher Meyer in Apen (L.-A.) Hausmann Friedrich Henken in Halsbeck. *Gemeindevorsteher Feldhus in Zwischenahn (L.-A.)

3. Amt und Stadt Varel.

Landmann Gerh. Ahlhorn in Jaderaußendeich. Ziegeleibesitzer Fritz Huchting in Bockhorn. *Landwirt G. Müller in Hoheberge bei Varel.

4. Amt und Stadt Jever.

Gemeindevorsteher Jürgens in Hohenkirchen (L.-A.) Landwirt Hero Habben in Ouanens. Landwirt Hinrich Müller in Neuender-Altengroden. *Landwirt H. Christians in Sorgenfrei bei Jever. *Landwirt Fr. Mammen in Oldewarfen bei Tettens.

5. Amt Butjadingen.

Gemeindevorsteher E. Tantzen in Stollhamm (L.-A.) Landwirt Heinrich Brauer in Großfedderwarden. Landwirt Th. Heddewig in Jericho. *Hausmann Peter Cornelius zu Severns bei Burhave.

6. Amt Brake.

Landwirt Wilh. Kloppenburg in Klippkanne. Landwirt Diedrich Ahlhorn in Hartwarderwurp (L.-A.) *Hausmann B. Meiners in Oberhammelwarden.

7. Amt Elsfleth.

Hausmann E. G. Battermann zu Oberrege. Hausmann Bernh. Bischoff in Wehrder. *Gemeindevorsteher A. Wedemeyer in Großenmeer.

8. Amt Delmenhorst.

Gutsbesitzer Julius Müller in Nutzhorn (R.-A.) *Landwirt F. Plate in Hemmelskamp bei Delmenhorst.

9. Amt Wildeshausen.

Gemeindevorsteher Hollmann zu Geveshausen (L.-A.)

10. Amt Vechta.

Gutsbesitzer Freiherr von Frydag in Daren. Gutsbesitzer Benno Meyer in Holte (L.-A.) Zeller G. Kühling in Rechterfeld (L.-A.) *Landwirt B. A. Schwegmann in Schwege bei Dinklage.

11. Amt Cloppenburg.

Gemeindevorsteher Meyer zu Hemmelsbühren. Gemeindevorsteher A. Burlage zu Huckelrieden. *Pächter Gerh. Haake in Cappeln. *Pächter Th. Korfhage in Brookstreek bei Essen.

12. Amt Friesoythe.

Gemeindevorsteher Herm. Wreesmann zu Altenoythe.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 3. November 1900, vormittags 10 Uhr.

Strafbarer Eigennutz.

Der Pächter Bernard Hermes zu Visbeck und der Verganter Clemens Engelmann waren wegen versuchten strafbaren Eigennutzes bezw. wegen Beihilfe dazu angeklagt und zwar Hermes, weil er am 2. Juli d. Js. etwa 60 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm, welche auf dem der Zellerin Ostmann gehörigen und von ihm gepachteten Felde standen, durch den Auktionator Engelmann verkaufen ließ, trotz einer ihm am 1. Juli zugegangenen Erklärung der Ostmann, daß sie wegen rückständiger Pachtforderung ihr gesetzliches Pfandrecht an den stehenden Früchten geltend machen wolle und die Veräußerung und Entfernung der Früchte verbiete und Engelmann, weil er trotz des ihm bekannt gewordenen Verbots der Zellerin Ostmann die oben erwähnte Auktion für Hermes vornahm. Verurteilt wurde Hermes zu 30 Mk., Engelmann zu 15 Mk. Geldstrafe, eventl. 6 bezw. 3 Tage Gefängnis.

Fahrraddiebstahl.

Der Ziegler Wilhelm Friedrich Louis Packebusch aus Camern, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, am 7. Oktober d. Js. zu Delmenhorst ein dem Heuermann Heinrich Becker zu Blanken gehöriges Fahrrad im Werte von etwa 180 Mk., dem Maurerlehrling Friedrich Scheele aus Bürstel, dem es von dem Eigentümer geliehen war, gestohlen zu haben. Scheele hatte das Fahrrad vor das delmenhorster Krankenhaus gestellt, als er einen Kranken besuchte. Hier nahm es der Angeklagte, um, wie er angab, eine kleine Vergnügungstour damit zu machen, schämte sich später aber, es wieder hinzubringen, stellte es vielmehr in einen trockenen Chausseegraben, wo es denn auch später gefunden wurde. In Anbetracht seines reumütigen Geständnisses kam der Angeklagte mit einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen davon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 28. Okt. bis 3. Nov. 1900.

I. Aufgebote.

Wirt Karl Lueße zu Bremen und Anna Friederike Thormählen zu Nadorst; Arbeiter Hinrich August Reunaber zu Ipwegermoor und Dienstmagd Anna Margarethe Indorf daselbst.

II. Eheschließungen.

Bierbrauer Gerhard Harry Otto Arnold Schütz zu Donnerschwee und Köchin Helene Margarethe Katharine Schwabe, geb. Hülsemann, daselbst; Arbeiter Karl Wilhelm Heinrich Niggemann zu Donnerschwee und Dienstmagd Anna Johanne Friederike Gramberg zu Oldenburg; Dienstknecht August Diedrich Blohm zu Etzhorn und Dienstmagd Helene Gerhardine Bohlen daselbst; Schieferdecker Heinrich Ludwig Burhop zu Oldenburg und Nähterin Marie Sophie Küter zu Donnerschwee.

III. Geburten.

Sohn des Hausfohns Johann Christian Buschmann zu Nadorst; desgl. des Eisenbahnrangierers Karl August Heinrich Grunemann zu Donnerschwee; desgl. des Hausfohns Heinrich Schwarting zu Wahnbeck; desgl. des Zimmergesellen Gerhard Diedrich Willers zu Nadorst; Tochter des Brinksitzers August Christian Kruse zu Ipwege; desgl. des Feldwebels Heinrich Friedrich Georg Buschmann zu Donnerschwee; desgl. des Maurermeisters Wilhelm Hermann Hinrich Böseler zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Johann Hinrich Henken zu Wahnbell, 2 Jahr. Witwe Katharine Louise Vornau, geb. Bösche, zu Ipwegermoor, 80 Jahr.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 28. Oktober bis 3. November.

I. Aufgebote.

Tischlergeselle Hinrich Gerhard Schumacher, Bürgerfelde, und Arbeiterin Anna Catharine Helene Peper, Bloherfelde; Maurer Johann Heinrich Bernhard Wellmann, Eversten, und Dienstmagd Anna Catharine Schäper das.

II. Eheschließungen.

Schuhmacher Johann Martin Hermann Brunken, Moordorf, und Haustochter Katharine Friederike Schiller, Friedrichsfehn; Bäcker Geike Just, Osternburg, und Haustochter Anna Henriette Oltmanns, Ofen.

III. Geburten.

Sohn des Hausfohns Hinrich Diedrich Wichmann, Friedrichsfehn. — Tochter des Arbeiters Heinrich Wilhelm Schroeder, Nordmoslesfehn; desgl. des Eisenbahnarbeiters Johann Christian Helms, Eversten; desgl. des Arbeiters Karsten Diedrich Köntje, Ofenerfeld; desgl. des Köters Eilert Hinrich Rüscher, Eversten; desgl. des Brinksitzers Hermann Friedrich Wilhelm Schnare, Ofenerfeld.

IV. Sterbefälle.

Arnold Bernhard Heinrich Westerhaus, Eversten, 8 J.; Schneidermeister Wilhelm Gerhard Christian Haake das., 28 J.; Georg Friedrich August Eggers das., 2 Mon.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 5. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,80	96,35
3½ pCt. do. do.	95,80	96,35
3pCt. do. do.	87,70	88,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95	95,55
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,50	96,05
3 pCt. do. do. do.	87,30	87,85
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	—	100,75
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	—	92,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	—	100,15
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	—	100,15
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,90	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Frk. und darunter)	94,90	95,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	57,70	58,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	—
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,38	20,48
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1875	4,2375
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 123,30 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehenszins do. do. 6 pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

NB. Die 4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe, 4 pCt. Westfälische Pfandbriefe, 3. Serie, und 4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Strich	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst.
4. Nov.	7 U. Nm.	+ 8	766,2	28. 3,7	4. Nov.	+ 6,3	— 1,5
6. Nov.	8 „ Vm.	+ 0,1	765,1	28. 3,2	5. Nov.	—	

Seidenstoffe von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlg. Krefeld. Sammte, Velvets für Kleider, Blusen rc. liefern direkt an Private Plan verl. Muster.

Verkauf von Bauplätzen zu Zwischenahn.

Die Erben der weiland Witwe Oltmanns in Varel wollen die hier im Orte belegene früher Lüersche **Besitzung** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt verkaufen lassen.

Dritter und letzter Termin hierzu ist angesetzt auf

Mittwoch, den 14. Nov., nachmittags 4 Uhr, in Meyers Hotel hierselbst.

Die Immobilien werden bei einzelnen abgesteckten **Bauplätzen** und auch im ganzen aufgesetzt und kann der Lageplan bei mir eingesehen werden.

Ferner kommen noch 4 Kirchenstellen und 3 Gräber mit zum Verkauf.

Nähere Auskunft jederzeit.

Feldhus, Auktionator.

Ohmstede-Hoheheide. Bernh. Wempe das. will das von ol. Röben Stelle angekaufte Wohnhaus mit Stall und ca. 8 Sch.-S. bestem Land, unmittelbar am Hause, zum Antritt auf nächsten Mai öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und findet Verkaufsaufsatz

Montag, 12. Novbr., nachm. 6 Uhr, in Denkers Gasthause zu Hoheheide statt.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Zu verkaufen ein Bullenkalb. O. Willers, Donnerschweerstr. 33

Ohmstede. Zu verk. gutes Heu. Ww. Snhr.

Täglich um 9 Uhr: frische Schellfische, Stinte, Butt, Scholle, Seehecht, Rotzunge, Steinbutt, leb. Schleie, delik. Bücklinge, Makrelen, Flunder, Aale rc. Neue Ember Heringe Stück 5—7, 8 u. 10 ₰, neue saure Heringe u. Rollmöpse Stück 7, 8 u. 10 ₰, neue thür. Gurken 3 Stück 10 ₰, Stück 5—7 ₰, bei mehr billiger, empfiehlt

H. Braun, nur Achternstr. 53.

Geestemünder Fischhandlung.

Heute, Dienstag:

Frische Schellfische, Brat- und Kochschollen, Rotzungen usw. — Soeben eingetroffen in feiner Qualität: Geräucherte Aale, Bücklinge, Schellfische usw., Salz- und marinierte Heringe, Rollmöpse, Bismarckheringe, Oel-Sardinen, Anchovis, Granat in Dosen stets frisch zu haben bei

F. Kasling.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem Hause Nordstraße 10, Ecke Hermannstraße, eine

Schlachterei und Wurstgeschäft

und bitte ein geehrtes Publikum von Osternburg und Oldenburg um geneigten Zuspruch.

Gute Ware und prompte Bedienung versprechend, zeichne

Hochachtungsvoll

D. Kimme, Schlachtermstr.

Rastede. Zum 1. Mai 1901 habe ich eine kleine, in der Gemeinde Zwischenahn belegene Landstelle, worauf 2 bis 3 Kühe gehalten werden können, unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Acker- und Wiesenland nach Belieben.

J. Degen, Aukt.

C. Karstadt, Herford.

Naturheilverfahren für offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten.

Keine Berufsstörung! Nach langjähriger Erfahrung! Komme zeitweilig nach Oldenburg, Cloppenburg u. Vechta. Schriftl. Anfragen erbeten. Zahlung nur bei Erfolg.

Zu kaufen gesucht Tannenzweige, fuderweise.

H. Best, Donnerschweerstr. 47.

Suche 1000 Pfd. Stroh zu kaufen.

J. B. Meentzen, Alexanderstr. 26.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Lüschen jun. versammeln sich die Mitglieder am Dienstag, den 6. Novbr. d. J., nachm. 3½ Uhr, in Schwenkers Hotel hieselbst.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Wir vergüten zur Zeit für Einlagen zum wechselnden Zinsfuß bei halbjähriger Kündigung

4%.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Varel, Wilhelmshaven.

Als zur Kapitalsanlage besonders geeignet empfehlen wir nachstehende erstklassige Werte, die wir bis auf weiteres zu den beibemerkten Coursen abgeben:

4% Hannoversche Provinzial-Anleihe
à 100%.

4% Hamburgische Staats-Anleihe v. 1900
unkündbar bis 1909,
à 100.50%.

4% Mitteldeutsche Grundrentenbriefe
Serie III
à 98.75%.

Alles netto ohne weitere Spesenberechnung.

Oldenburger Bank.

Dem geehrten Publikum empfehle meinen neu eingerichteten

Blumenladen
Donnerschweerstr. 47.

H. Best.

Bindereien aus lebend. Blumen in sorgfältigster Ausführung.

Missions-Bazar.

Dienstag und Mittwoch, den 6. und 7. Novbr. im „Kasino" von morgens 10 bis 8 Uhr abends. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Zu verk. 4 junge echte Teckelhunde. Fr. Stolle, Ofener Ch. 5.

Zum Instandsetzen von Gärten
empfiehlt sich
Karl Burmester, Handelsgärtner, 2. Kirchhoffstr. 6.

Eine neue Sendung italienischer
Weintrauben
traf ein. D. G. Lampe.

Braunschweiger und Groninger
Honigkuchen
in feinster frischer Ware empf.
D. G. Lampe.

Magdeburger Sauerkohl
traf ein. D. G. Lampe.

Echte Frankfurter Würstchen Paar 20 ₰ sind wieder vorrätig.
D. G. Lampe.

Edamer Käse
feinster Qualität empf. D. G. Lampe.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Edewecht.
Gesang-Verein Harmonie.
Am Sonntag, den 11. d. Mts.:
Sänger-Ball,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Instrumental-Verein, Oldenburg.
Jeden Mittwoch:
Uebungs-Abend
in der Bavaria. D. V.

Wohnungen.

Gesucht zum 1. Januar eine
herrschaftliche Wohnung
von 5—6 Zimmern mit Mädchen- und Burschengelaß im Dobbenviertel oder in der Nähe der Artilleriekaserne. Angebote mit Preisangabe unter S. 625 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eversten. Auf sofort zu vermieten freundliche Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und etwas Gartenland. Hauptstraße 138.

Zu vermieten
Nadorsterstr. 87 Mittelwohnung. Auskunft erteilt Nr. 86.

Gesucht zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung, ev. ein ganzes Haus, möglichst nicht allzuweit vom Bahnhof. Offerten unter S. 606 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine möbl. Stube und ½ Kammern an 2 junge Leute. Alexanderstraße 11 a.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttingstrasse 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu 4 Prozent.
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **J. Orlick in Oldenburg, Langestr. 27,** gehörige Warenlager soll möglichst rasch zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

In besonders großer Auswahl sind vorhanden:

Posamenten u. Perlen
in Garnituren u. Meterware.
Jäckchen, Revers, Verschnürungs-Plastrons, Atlas-Blendeneinlagen, Tuch-, Mohair-, seidene und wollene Verschnürungsbesätze, Verschnürungstressen und Soutages.
Spitzen, Spitzen-Stoffe, Galons und Garnituren, Perl- und Flitter-Tüllstoffe, Spitzen und Galons, Spitzen-Applikationen.
Garnier-Knöpfe und Schnallen, Gürtel und Gürtelschlösser, Krimmer-, Pelz- u. Feder-Besätze, Feder-Boas.
Rüschen u. Ballayeusen-Seide, Sammet und Bänder jeder Art.
Futterstoffe, Rock-Stoß, Stoßborden, sowie sämtliche
Bedarfsartikel für Damenschneiderei.
Korsetts,
Büstenhalter, Reform-Korsetts.
Damen- und Herren-Krawatten, Handschuhe, Strümpfe und Socken.
Kämme, Seife, Parfüm.

Oldenburg, den 31. Oktober 1900.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Schwartz.**

Zu verm. auf sof. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer nebst Pferdestall und Burschenkammer i. d. Nähe d. Art.-Kaserne. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Zu verm. fdl. Logis. Bockstr. 13.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf gleich ein
Bäckergeselle.
A. Mentze, Humboldtstraße 1.

Ges. z. 15. Nov. jg. Hausdiener, auf gl. Hausmädchen g. hoh. Lohn. Stellen-Vermittlungs-Bureau J. Hoting, Baumgartenstraße Nr. 19.

Gesucht auf gleich oder später ein gelernter jüngerer Kaufmann.
Offerten unter S. 624 befördert die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Ziegelmeister
mit guten Zeugnissen, welcher 10 Jahre als Meister gearbeitet hat, wünscht auf nächsten Sommer auf einer gut gehenden Ziegelei ähnliche Stellung. Offerten unter E. 623 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Sofort gute Existenz!
Für m. altbek. Hamb. Cig.-Haus suche sof. e. achtb. tücht. Herren, w. Restaur., Händler rc. bes. Mon. ℳ 120 u. hohe Prov.
Otto Dettmann, Hamburg.

Nebenverdienst.
Für die Monate November, Dezember d. J. können Herren jeden Standes, insbesondere Geschäftsreisende, einen leicht verkäuflichen Artikel gegen lohnende Provision verkaufen.
Anmeldungen unter Nr. 3170 an G. L. Daube & Co., Braunschweig, erbeten.

Krügers V.-J., Mottenstr. 5, sucht Stell. für tücht. Haushälterin, pr. Zeugnisse, umständehalber noch tücht. Mädchen für Küche u. Haus, für tücht. Knechte, sucht für Wilhelmshaven Mädchen, hoher Lohn, kl. Familie, für hier noch 2 Mädchen u. 1 Kindermädch. f. ausw., 1 Kinderfr., Lehrl. j. Br. Zu verm. kleine und gr. Wohnungen.

Gesucht auf gleich ein kl. Knecht.
Ed. Duvendack,
Heiligengeiststraße 11.

Eine Plätterin sucht Beschäftigung. Steinweg 27.

Ohmstede. Gesucht z. 1. Mai ein
kleiner Knecht
von 14 bis 17 Jahren.
D. Rosenbohm.

Auf sofort ein
zweites Mädchen.
Ministerin Zedelius, Gartenstr. 9 oben.

Ohmstede. Gesucht eine Magd, die gut melken kann, gegen 1. Mai 1901. Joh. Hoes.

Ein Lehrling
für meine Baumschule und Handelsgärtnerei gesucht, gute Behandlung zugesichert, coulante Bedingungen.
Joh. Wilhelm Deus,
großherzoglicher Hoflieferant,
Rastede.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Bäckergeselle.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein tücht. Schuhmachergef. Ed. Claußen, Georgstr. 7.

Einkassierer gesucht
Kautionsfähiger Mann findet dauernde Stellung als Einkassierer. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Offerten unter S. 617 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche auf sofort oder Ostern noch einen Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. G. Schröder, Wallstr. 18.

Gesucht auf möglichst bald ein kl. Knecht.
E. Brand, Donnerschweerstr. 2.

Gesucht ein junges Mädchen für Küche und Haus auf sogleich.
Donnerschweerstr. 8.

Gesucht auf gleich ein
Stundenmädchen.
A. Mentze, Humboldtstr. 1.

Gesucht auf sofort
1 Mädchen.
W. Lühr, Heiligengeiststraße 7.

Arbeiter gesucht.
Johannes Free,
früh. Intern. Ges. für Torfverwertung.

Gesucht
Zimmerleute
gegen hohen Lohn.
W. Rogge,
Emden (Nesserland).

Westerstede. Gesucht auf sofort ein freundliches junges Mädchen.
Ci. Käfner, „Lindenhof."

Ein junges Mädchen
auf gleich, welches Gelegenheit hat, sich zur Plätterin auszubilden.
M. Bentner,
Waschanstalt u. Plätterei,
Grünestr. 14a.

Ges. auf sof. e. kl. Knecht von 15 bis 17 Jahr. Bäckermstr. Neumaber, Osternburg, Bremer Chaussee 74.

Gesucht in 14 Tagen oder später ein tüchtiger, älterer, selbständiger Bäckergeselle.
B. Wohlers, Delmenhorst.

Für ein Sägerei- und Getreidegeschäft suche ich unter günstigen Bedingungen auf sofort o. Ostern einen
Lehrling.
B. Schwarting, Eversten.

Ein j. Mädchen sucht auf sofort oder später Stellung für Laden, eventl. Haushalt und Laden. Offerten unter F. J. postl. Oldenburg erbeten.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 258 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 5. November 1900.

Aus aller Welt.

Prozeß Masloff.

Die letzten Verhandlungstage im konitzer Meineidsprozeß brachten einiges Licht in den Untergrund des Ritualmordglaubens. Unmittelbar nach dem Auffinden der Leichenteile im Mönchsee verbreitete sich das Gerücht von dem Vorhandensein unterirdischer Gänge unter der an die Fundstelle grenzenden Synagoge. Es gelang nun, den Urheber des Gerüchts, einen Maurerpolier, ausfindig zu machen, und da entpuppten sich diese geheimnisvollen unterirdischen Gänge als die Ableitungsröhren in dem zur Synagoge gehörigen Badehause, von denen jener Maurerpolier bei einer Verlegung eine Skizze genommen hatte. Aber die Hallucinationen eines Schnapstrinkers, der am Tage der Tötung des Gymnasiasten Winter der Abschlachtung durch den Schlachtermeister Lewy nur mit knapper Not entronnen zu sein glaubte, werden von Verteidigern, vier Rechtsanwälten aus Konitz, ebenso ernst aufgenommen wie die Behauptung, ein jüdischer Fleischer in dem Heimatsorte des jungen Winter habe schon ein halbes Jahr vor dessen Tode erklärt: „der Winter ist gut zu schlachten“, und auf die Gegenfrage, ob er nicht zu mager dazu sei, erwidert: „Aber er habe viel Blut“. Die Vernehmung eines der Hauptleiter der Nebenuntersuchung nach jüdischen Spuren, des Gymnasialoberlehrers Hofricter ergab, mit welch unglaublicher Leichtfertigkeit das Material zur Belastung der jüdischen Bevölkerung zusammengetragen und behandelt worden ist. Der Zeuge gab unter Eid zu, bei seiner Vernehmung der Hauptangeklagten, der Gesindevermieterin Roß, angenommen zu haben, sie habe durch die Angabe, ein fremder Knecht habe drei Männer eine Last nach dem Mönchsee tragen sehen, der gleichen Wahrnehmung ihres Schwiegersohnes einen größeren Glauben verschaffen wollen, und er habe den Eindruck gehabt, es handle sich in Wirklichkeit um dieselbe Person; er hielt es aber nicht für nötig, diesen seinen Eindruck der amtlichen Untersuchungsbehörde bekannt zu geben. Die Zeugenvernehmungen des letzten Tages erstreckten sich auf die Anwesenheit auswärtiger Juden in kritischer Zeit. Wie neuerdings aus Konitz gemeldet wird, dürfte der Prozeß noch bis Mitte dieser Woche dauern. Die Mehrzahl der Geschworenen scheine am Ritualmordglauben festzuhalten, von den Gebildeten stünden mindestens 90 Prozent, vom Volke stehe die Hälfte unter dem Banne. Freitag Abend 8 Uhr im Beisein des Gerichts, der Geschworenen, der beiden Staatsanwälte, der vier berliner Kriminalbeamten sowie der Angeklagten wurde eine Lokalbesichtigung im Lewyschen Hause vorgenommen. Masloff mußte die behaupteten Beobachtungen wiederholen. Der erste Staatsanwalt und alle Kriminalbeamten erklärten die Masloffschen Beobachtungen für unmöglich; sie können außer dem Lichtschimmer nur Beine, nicht aber die ganze Figur sehen. Einzelne Geschworene wollten durch die Thürspalten die ganze Figur erkennen, so daß heftige Auseinandersetzungen erfolgten.

* * *

Im Löwenkäfig.

Eine aufregende Scene spielte sich vor einigen Tagen in dem neuen Hippodrom am Boulevard Clichy in Paris ab. Zwei Bändigerinnen befanden sich bereits in dem Käfig, als gegen 11 Uhr die Löwennummer des Programms begann. Aber kaum hatte ihn der Löwenbändiger Marck betreten, so sprang „Champion“ auf ihn und biß ihn in den Arm, indem er mit seiner Tatze das Gesicht des Tierbändigers zerfleischte. Das Blut floß sofort in Strömen. Aber glücklicherweise verlor Marck seine Geistesgegenwart nicht und brachte „Champion“ mit der Peitsche zur Raison. Gleichzeitig öffneten die Diener die Thür des Käfigs, und der Rückzug gelang ihm. Er fiel einem der Diener ohnmächtig in die Arme und wurde hinausgeschafft, während im Zuschauerraum eine unbeschreibliche Panik ausbrach, die hauptsächlich dadurch verschuldet wurde, daß die Diener, deren sich ebenfalls eine begreifliche Aufregung bemächtigt hatte, vergaßen, die Thür des Käfigs zu schließen. Glücklicherweise lief indeß alles noch verhältnismäßig gut ab. Eine Anzahl Frauen fiel in Ohnmacht; einige Personen erhielten im Gedränge Quetschungen und Kontusionen. Aber auch das Leben des Tierbändigers ist, wie es heißt, von keiner ernsten Gefahr bedroht; die Thür des Käfigs wurde noch zu rechter Zeit geschlossen. Ursache des ganzen Vorkommnisses scheint folgender Umstand zu sein. Eine der beiden Löwinnen hatte früh ein Junges geworfen, das ihr sofort genommen wurde. „Champion“ war über diesen Prinzenraub sehr aufgeregt gewesen. Daß der Bändiger mit diesem Umstande zu rechnen vergaß oder nicht rechnen wollte, rächte sich.

An heiteren Gestaden.

Novelle von Henrik Sienkiewicz.

Aus dem Polnischen von Adolf Heß.

(Nachdruck verboten.)

I.

Der Künstler saß im offenen Wagen neben Frau Elsen, gegenüber ihren Zwillingen Romulus und Remus, plauderte, dachte über seine Lage nach, die unverzüglich eine Entscheidung verlangte, und sah zuweilen auf das Meer. Und zu sehen gab es dort mancherlei. Sie fuhren in der Richtung von Nizza nach Monte Carlo, auf der sogenannten „alten Corniche“, das heißt auf dem Wege, der sich hoch über dem Meere längs den Felsen hinzieht. Linker Hand verdeckten Berge, gänzlich kahl, grau, mit röthlich-perlfarbenem Schillern die Aussicht; rechts blaute die Weite des mittelländischen Meeres, welches scheinbar unermeßlich tief lag und infolge dessen den Eindruck eines Abgrundes und zugleich der Unendlichkeit hervorrief. Von der Anhöhe, auf welche die Equipage geklommen war, stellten sich die kleinen Fischerboote als weiße Flecke dar, so daß es zuweilen schwer hielt, ein fernes Segel von einer Möve zu unterscheiden, die über der Bucht kreiste.

Frau Elsen lehnte sich mit der Schulter gegen Swirski. Ihr Gesichtsausdruck war der einer freudetrunkenen Frau, die sich keine Rechenschaft über das giebt, was sie thut; ihr Blick schweifte träumerisch über den Meeresspiegel hin.

Swirski fühlte ihre Berührung; durch seinen Körper lief ein wonniges Zittern und er dachte, daß, wenn in diesem Augenblick Romulus und Remus nicht vor ihm gewesen wären, er vielleicht das junge Weib umarmt und an seine Brust gedrückt haben würde.

Aber gleichzeitig überkam ihn Furcht bei dem Gedanken, daß dann das Zaudern ein Ende hätte und sein Schicksal entschieden wäre.

In diesem Augenblick sagte Frau Elsen:

„Bitte, lassen Sie halten!“

Swirski ließ den Wagen halten und eine Minute lang verharrte alles in Schweigen.

„Wie ist es hier doch so still nach all dem Lärm in Monte Carlo,“ meinte die junge Witwe.

„Ich höre Musik,“ erwiderte der Künstler, „vielleicht wird auf den Kriegsschiffen in Villefranche gespielt.“

Wirklich trugen Winde zugleich mit dem Duft von Orangen und Heliotrop die Klänge einer fernen Musik von unten herauf. Man sah dort die Dächer von Villen, die am Gestade hingestreut waren, und neben ihnen weiße und rötliche Flecke; das waren Gruppen blühender Mandel- und Pfirsichbäume. Noch weiter unten lag die blaue, von Sonnenlicht übergossene Meeresbucht von Villefranche mit einer Reihe großer Schiffe.

Das rege Leben in der Tiefe bot einen merkwürdigen Gegensatz zu der toten Oede kahler, unfruchtbarer Berge, über welche sich ein wolkenloser, durchsichtiger, fast gläserner Himmel spannte. Inmitten dieser ruhigen Massen schrumpfte alles zusammen, wurde winzig klein, und die Equipage mit dem Häuflein Menschen glich einem Käfer, der sich erdreistet hatte, auf diese Höhen hinauf zu krabbeln.

„Hier hört das Leben vollständig auf,“ meinte Swirski mit einem Blick auf die nackten Gipfel der benachbarten Berge.

Frau Elsen lehnte sich noch stärker gegen seine Schulter und erwiderte langsam und träumerisch:

„Mir kommt es vor, als fängt das Leben hier erst an!“

Swirski schwieg einen Augenblick und brachte dann mit einem Schatten von Erregung heraus:

„Vielleicht haben Sie recht!“

Gleichzeitig sah er sie mit forschenden Blicken an. Frau Elsen hob gleichfalls die Augen zu ihm, senkte aber sofort die Lider. Sie schien verwirrt, und obgleich auf dem Vordersitz der Equipage ihre beiden Knaben saßen, sah sie in dieser Minute aus wie ein junges Mädchen, dessen Augen den ersten Glanz der Liebe nicht vertragen können. Beide verstummten; nur von unten klangen abgerissene Klänge der Musik herauf.

Jetzt wurde auf dem Meere in weiter Ferne bei der Einfahrt in die Bucht eine dunkle Rauchwolke sichtbar und das feierliche, stimmungsvolle Schweigen wurde von Remus unterbrochen, der von seinem Sitze aufsprang und schrie:

„Tiens! le Fohmidable!“ (Sieh da, der „Formidable“.)

Frau Elsen warf dem jüngsten ihrer beiden Zwillinge einen wenig freundlichen Blick zu. Die Störung war ihr in diesem Augenblick, wo jedes Wort über ihr Los entscheiden konnte, besonders unangenehm.

„Remus,“ sagte sie, „veux tu te tair?“ (Willst Du wohl schweigen.)

„Mais maman, c'est le Fohmidable!“ (Aber Mama, es ist doch der „Formidable“.)

„Was bist Du doch für ein unerträglicher Junge!“

„Pouhquoi?“ (Warum.)

„Er ist man dumm, aber diesmal hat er recht,“ ließ sich plötzlich Romulus vernehmen. „Gestern, als wir in Villefranche waren (er wandte sich an Swirski) und als wir Velociped fahren wollten, da haben Sie uns gesagt, daß schon alle Schiffe da sind, nur der Formidable noch nicht, und der müßte morgen kommen.“

Darauf Remus mit starker Betonung der beiden letzten Worte:

„Bist selbst dumm!“

Und die Kinder begannen einander mit den Ellbogen zu stoßen.

Frau Elsen, die aus Erfahrung wußte, wie unangenehm Swirski die Manieren ihrer Knaben waren, befahl ihnen, sich friedlich zu verhalten und fügte hinzu:

„Ich habe Euch und Herrn Krejowicz schon oft genug gesagt, daß Ihr untereinander stets polnisch sprechen sollt!“

Krejowicz war ein schwindsüchtiger Student aus Zürich, den Frau Elsen in der Riviera getroffen und nach der Bekanntschaft mit Swirski als Hauslehrer für ihre Kinder engagiert hatte; besonders nach der anzüglichen Aeußerung eines reichen Herrn mit böser Zunge, des Herrn Wjadrowski, daß in seinen Häusern die Kinder jetzt wie Commisvoyageurs erzogen würden.

Wie dem auch sein mochte, der ganz unschuldige Formidable hatte dem empfänglichen Maler die Stimmung verdorben. Bald darauf bewegte sich die Equipage auf den Steinen knirschend weiter.

„Sie haben die Kinder mitgenommen,“ begann Frau Elsen mit weicher Stimme. „Sie sind allzugut gegen sie. Hier muß man einmal in einer Mondnacht herfahren. Wollen Sie heute?“

„Ich will immer,“ antwortete Swirski, „aber heute ist kein Mondschein, und Ihr Mittagessen wird spät zu Ende sein.“

„Das wird es,“ sagte Frau Elsen. „Bitte erinnern Sie mich daran, wann Vollmond ist. Schade, daß ich Sie zum Mittagessen nicht eingeladen habe . . . Bei Vollmond muß es hier wunderschön sein, obgleich ich in dieser Höhe immer Herzklopfen bekomme. Wenn Sie wüßten, wie jetzt mein Herz klopft . . . Sehen Sie meinen Puls, man kann ihn sogar durch den Handschuh sehen.“

Sie streckte ihm die kleine Hand hin, die wie in eine Röhre in den schwedischen Handschuh gezwängt war. Swirski nahm sie in seine Hand und schaute darauf hin.

„Nein,“ sagte er, „nichts zu sehen, aber vielleicht kann man etwas hören.“

Er beugte den Kopf herab und legte das Ohr an die Knöpfe des Handschuhes; drückte ihn fest an das Gesicht, führte ihn dann unmerklich an die Lippen und sagte:

„Wenn es mir in meiner Jugend einmal gelang, einen Vogel zu fangen, so schlug sein Herz genau so . . . Ja, gerade wie bei einem gefangenen Vögelchen, das man in der Hand hält . . .“

Frau Elsen lächelte fast traurig und wiederholte:

„Wie bei einem gefangenen Vögelchen.“

Aber gleich darauf fragte sie:

„Und was haben Sie mit den Vögelchen gemacht?“

„Ich habe leidenschaftlich an ihnen gehangen. Aber sie sind immer fortgeflogen.“

„Diese bösen Vögel!“

Mit leichtem Zittern in der Stimme, fuhr der Künstler fort:

„So ist es mir im Leben ergangen. Umsonst habe ich nach jemandem gesucht, der bei mir bleiben wollte, und schließlich habe ich die Hoffnung verloren.“

„Nein, hoffen Sie noch,“ sagte Frau Elsen.

Swirski dachte, wo die Sache einmal soweit gediehen sei, müßte man sie auch zu Ende führen; das Uebrige würde Gott geben. Er hatte die Empfindung eines Menschen, der sich Augen und Ohren mit den Fingern zuhält, bevor er ins Wasser springt, in dem Bewußtsein, daß es so sein muß und Zeit zur Ueberlegung nicht gegeben wird.

„Vielleicht gehen Sie lieber zu Fuß,“ sagte er. „Der Wagen fährt hinter uns her, wir können dann ungezwungener miteinander reden.“

„Gewiß,“ meinte Frau Elsen ergeben.

Swirski berührte mit seinem Spazierstock den Rücken des Kutschers. Der Wagen hielt, und die Insassen stiegen aus. Romulus und Remus liefen voraus, blieben aber nach einigen Schritten stehen, um sich die unten sichtbaren Häuschen anzusehen und Steine hinabzuwerfen. Swirski und Frau Elsen waren allein, aber anscheinend waltete diesen Tag ein böses Verhängnis über ihnen. Sie hatten sich noch keine Minute unterhalten können, als vor Romulus und Remus ein Reiter hielt, der von Monaco kam, mit einem englischen Groom hinterher.

„Das ist ja Sinten,“ sagte Frau Elsen ärgerlich.

„Ja, jetzt erkenne ich ihn auch.“

Eine Minute später hielt vor ihnen ein Pferdekopf und über ihm das Pferdegesicht des jungen Sinten. Der Reiter war unschlüssig, ob er sich nicht auf einen Gruß beschränken und weiter reiten sollte. Aber, wenn jene hätten allein bleiben wollen, so würden sie die Knaben nicht mitgenommen haben. Und Sinten stieg vom Pferde, gab dem Groom ein Zeichen mit der Hand und zog den Hut.

„Guten Tag!“ sagte Frau Elsen etwas kühl, „ist das die Zeit Ihres Spazierenreitens?“

„Jawohl. Morgens schieße ich mit Wildbee Tauben; da kann ich nicht reiten, um die Hand nicht zu ermüden. Ich habe schon sieben Tauben mehr als er. Sie wissen, daß heute der Formidable in Villefranche ankommt, und daß übermorgen der Admiral einen Ball auf ihm giebt?“

„Wir haben das Schiff herankommen sehen.“

„Ich wollte eigens nach Villefranche reiten, um dort einen meiner Bekannten, einen Offizier zu treffen; aber jetzt ist es zu spät. Wenn Sie erlauben, kehre ich mit Ihnen nach Monte-Carlo zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 28. Oktober bis 3. November d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Wärter Johann Oltmanns und Wärterin Sophie Kempermann; Amtsauditor Wilhelm Ahlhorn und Anna Dippe-Bettmar; Bäcker August Rafter und Emma Jünemann; Gerichtsschreibergehilfe Bernhard Grdne und Martha Meißner; Lokomotivführergehilfe Dirk Broß und Frieda Theilen; Schuhmacher Wilhelm Powehl und Tomke Goldenstein; Grenzaufseher Hinrich Brookmann und Olga Macheleid; Sattlermeister Wilhelm Meisel und Johanne Lücking; Arbeiter Friedrich Cornelius und Gesine Schuhmacher.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Albertzart; desgl. des Hauswarts Theilen; desgl. des Schlachters Kamirschaf; desgl. des Bierverlegers Büsing; desgl. des Lohndieners Schnitker. — Tochter des Zimmerpolierers Osterloh; desgl. des Schneiders Rolfes; desgl. des Bierverlegers Büsing; desgl. des Formers Bösche; desgl. des Postassistenten Tebbe; desgl. des Hilfsaktuars Hammer; desgl. des Konditors Dühring.

III. Sterbefälle.

Arbeiter Heinrich Friedrich Schimmeyer, 53 J.; Ehefrau Marie Luise Kückens, geb. Witte, 59 J.; Rentnerin Anna Helene Catharine Meyer, 42 J.; Ehefrau Catharine Elisabeth Ahting, geb. Ahting, 73 J.; Landmann Johann Carl Diedrich Oetken, 71 J.; Rentnerin Lücke Margarethe Lüerßen, 84 J.; Witwe Johanne Wilhelmine Margarethe Asseln, geb. Sanders, 73 J.; Bäckermeister Hermann Heinrich Anton Mehrens, 56 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 28. Oktober bis 3. November.

I. Eheschließungen.

Eisenbahnarbeiter Wilh. Kick mit Martha Wehlau; Schneider Friedr. Pessel mit Meta Schiller; Sergeant Gustav Garbrecht mit Emma Mammen.

II. Geburten.

Sohn des Landmanns Theodor Bosse (Tweelbäke); desgl. des Bremsers Carl Friedr. Pape; desgl. des Gefangenaufsehers Joh. Heinr. Köhnemann; desgl. des Arbeiters Herm. Heinr. Meinen (Drielakermoor). — Tochter des Arbeiters Friedr. Aug. Staschen; desgl. des Arbeiters Heinr. Wilh. Körber.

III. Sterbefälle.

Totgeborener Knabe des Sattlermeisters Hinr. Bargmann; Tochter des Arbeiters Wilh. Schierloh, 3 Mon.; Tochter des Glasmachers Aug. Müller, 5 Mon.; Tochter des Landbriefträgers Carl Grahnert (Drielakermoor), 1 J.; Tochter des Glasmachers Wilh. Karl Heinr. Weier, 10 Mon.; Sohn des Eisenbahnarbeiters Karl Koppehcel, 1 Mon.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Von den beiden auf dem See hierselbst befindlichen zahmen Schwänen ist einer erschossen aufgefunden worden, während der andere ganz fehlt. Die That ist anscheinend in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November verübt.

Dem fehlenden Tiere war ein Flügel etwa halb amputiert.

Wer den Thäter so anzeigt, daß seine Bestrafung herbeigeführt werden kann, erhält 20 M. Belohnung.

Feldhus, Gemeindevorsteher.

Armensache.

Ohmstede. Ein 12 Jahre altes gesundes **Mädchen** ist auf sofort im Bezirke der hiesigen Gemeinde unterzubringen. **Hanken**, Gemeindevorsteher.

Große Waren-Auktion zu Osternburg.

Herr **L. Bley** hierselbst läßt am

Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. Novbr. d. Js.,

jedesmal nachm. 2½ Uhr anfgd., in seiner Wohnung, **Schulstraße 2:**

1 großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Hosen, Joppen und Westen, Hüte, Mützen, Wäsche, Regenschirme, Unterziehzeuge und Strumpfwaren aller Art, Bettdecken, Tischdecken, Wagendecken, Bettücher, Bettvorleger, woll. Tücher und Shawls, Korsetts, Wollgarne, Kopfhüllen, seid. Hauben, gestrickte Herren- u. Damen-Westen, Damenröcke, Muffen, Schulterkragen, Kinderjacken, Nachtjacken, Lätzchen, Handschuhe, Wachstuche, Hemdentuche, Bettzeuge, Inlette, Leinen, Handtücher, Schürzenzeuge, Gardinen, Kleiderparchend, Flanelle, Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen und viele Neuheiten in Anzug- und Kleiderstoffen ꝛc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Waren sind neu und durchaus guter Qualität.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

A. Bischoff, Auktionator.

Schlüte. Hausmann **D. Oetken, Neuenhuntorf**, läßt am

Dienstag, den 6. Novbr. d. J.,

nachmittags 3½ Uhr,

in **Leverenz'** Gasthause in **Berne** die zu seinem, in **Ranzenbüttel** belegenen olim Koopmannschen Bau gehörenden Ländereien

ca. 700 Sch.-S. Fettweiden, Weiden für Jungvieh u. Mähland

von dem Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber ladet ein

C. H. Bulling, Aukt.

Zu kaufen gesucht ein kl. **Haus** mit sep. Ober- u. Unterwohn. und kl. Garten in der Nähe des Bahnh. Off. unt. **T. 620** an die Exp. d. Bl. erb.

Gesundheits-Apfelwein Pomona

allein zu haben bei

Gustav Lohse Nachflg.,

Inh.: **Heinrich Eilers.**

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen.

Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Zu kaufen gesucht ein ziemlich gr. **Kanonenofen.**

Herms' Kantine, Zeughausstr.

Rastede. Zu verkaufen 1 **fette Kuh**, welche einmal gekalbt.

Aug. Dieckmann.

Köterei-Verkauf.

Moorhausen. Wegen anderweitigen Ankaufs will **Hermann Punke** das. die von ihm bewohnte, an der Chaussee belegene

Köterei,

in bestem Zustande befindliches geräumiges Wohnhaus mit 4 Jück Grün- und Ackerländereien, öffentlich meistbietend verkaufen lassen und findet **3. Aufsatz** am

Freitag, 9. November, vormittags 11 Uhr,

in **Bargmanns** Gasthause in **Elsfleth** statt und kann dann **sofort der Zuschlag erfolgen.**

Großenmeer. **E. Haake**, Aukt.

Oldenburg. Zu verkaufen. Eine hier an der Hunte belegene Besitzung, welche sich besonders zu einer Fabrikanlage eignet, mit Antritt am 1. Mai 1901.

Edo Meiners, Aukt.

Mittwoch, den 7. Nov. d. J.,

morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst folgende

Möbel und Waren

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:

2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, 1 Vertikom, 1 Büffet, verschiedene Tische, Kleiderschränke, Betten und Bettstellen, Waschtische, Rohr- und Polsterstühle, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, Lampen, Bilder, 1 neues Fahrrad, Haus- und Küchengeräte,

sowie 1 große Partie Manufakturwaren ꝛc.

F. Lenzner, Auktionator.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Wegen Fortzugs von hier läßt die **Rentnerin Frau Witwe Stehr** am

Donnerstag, den 8. Novbr. d. Js.,

nachm. **1** Uhr anfgd.,

1 mahag. Sofa, 1 Ausziehetisch, 2 andere Tische, 1 Küchenschrank, 1 Drehstuhl, 1 Drehrolle, 1 Hängelampe, 1 kupf. Waschkessel und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

auch: 1 Hühnerstall zum Abbruch, sowie einen großen Posten guten alten Wein, als: 1895er Laubenheimer, div. Rotweine, nämlich: Portwein, Samos ꝛc.,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

NB. Auch beabsichtigt Frau Stehr die z. Zt. inne habende **Wohnung** mit sofortigem Antritt zu verafterpachten. D. O.

Auktion.

Am

Mittwoch, den 7. d. Mts., vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd.,

sollen im **Verkaufslokal** bei **Fathschild** am **Markt** folgende Nachlaßgegenstände öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** verkauft werden:

2 kompl. Daunenbetten, 1 Sofa, 1 Mahagonischrank, 1 Regulator, Polsterstühle, Eckschrank, Kleiderschrank, Bilder, Kronleuchter,

ferner: 2 Plüschmöbelsets, 4 Sofas, 2 Ttzd. Rohrstühle, 2 Ttzd. Wienerstühle, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 2 Vertikows, große und kleine Spiegel, 1- und 2schläfige Bettstellen, 3 Tische usw.,

1- und 2thürige

Geldschränke.

Kaufliebhaber ladet ein

Haarenstr. 5. A. Parussel,

Verganter.

Hude. Kaufe wieder gute frische **Schinken.**

H. Ellinghusen.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Nächste Woche sicher Ziehung 12./11. 1900.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000.** Haupt-gew. Mk. **10,000, 3000** ꝛc.

Die 945 letzten Gewinne werden mit 10% und die 21 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalagenten

J. Stürmer, Straßburg i. E., eingelöst.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) empfehlen

H. Bohlen, J. Bierfischer, Gg. Siefken, O. Wulff.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in Krystallglas, Porzellan, Bronze, Alfenide und Lederwaren empfiehlt in sehr großer Auswahl und in jeder Preislage

Achternstr. 36. Otto Wiechmann.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Prima Rasiermesser, Streichriemen, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser u. Scheren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,

Langestraße 50.

Sämtliche Baumschulartikel.

Beste Pflanzzeit jetzt. — Preisverzeichnis kostenfrei.

G. D. Böhlje, Westerstede.

Konserven. Südfrüchte.

Kolonialwaren und Delikatessen.

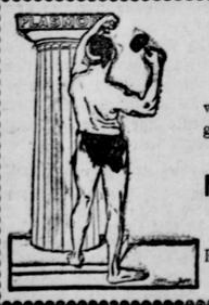
Aufschnitt. **Ed. Schmidt,** Molkereibutter.

Dobbenstr. 15.

Telephon 380.

Wein und Spirituosen.

Drogen. Fettwaren.



Plasmon

wird leichter verdaut und besser ausgenutzt als Pflanzen- u. Fleischeiweiss.

Es bildet

Muskel- u. Nervensubstanz, Kraft und Energie.

Erhältlich in Paketen von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogengeschäften.

A. Schumacher, Köchin, Sophienstr. 1 | **Fahrrad** billig abzugeben. Haarenesch.str. 12.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freiloos!

8. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Frank.).

Zwei Ziehungen, erste 14., 15. November 1900.

7500 M.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne

Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**

u. die durch Plakate kenntlich. Handlung: Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Zwischenahn. Frische Oelkuchen,

fremdes sowie eigenes Fabrikat, sind stets vorrätig.

J. D. Grimm.

Billig abzugeben: 2 zehnstufige Treppenenden und 1 patentierter Schornsteinaufsatz.

2. Dobbenstraße 5.

---

fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 ₰ und 1 M. erhältlich bei:

Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Gierig fressen, fett und fleischig werden

die Schweine

in kurzer Zeit beim Gebrauch von

Schweine-Fresspulver

von **C. Bohne, Coesfeld.**

In Paketen à 50 Pfg. zu haben bei:

L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenburg.
Fr. Eilers, Krahnberg.
Joh. Mehrens, Oldenburg.
Joh. Dickmann, Oldenburg.
Heinrich Ahlhorn, Oldenburg.
Ernst Wieger, Oldenburg.
Wilh. Petz, Drogerie, Oldenburg.
Paul Danckwardt, Oldenburg.
H. Wichmann, Osternburg.

Magnum bonum! Feinste Speisekartoffel,

à Ctr. 2,50 Mk.

Carl Fischbeck

Fernsprecher 326.

Stiftendreschmaschine

für 15 M. zu verkaufen.

Herm. Meyer,

Oldenburg, Pferdemarktplatz.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenbu

Landesbibliothek Oldenburg